

# Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:  
E. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.  
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,  
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich  
mit einer täglichen  
7 Ausgaben  
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:  
Wöchentlich nachmittags, Sonntags vor- u. nachmittags  
Herausgeber: E. Schellberg, Nr. 309.  
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 80 R.-Pfg., für einen Monat R.-M. 1.70, zusätz-  
lich 30 R.-Pfg. Traglohn. Durch die Post bezogen R.-M. 2.25, zusätzlich 42 R.-Pfg. Bestellgeld. —  
Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postämter.  
— In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch  
auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Lokale Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärtige Anzeigen 30 R.-Pfg., örtliche Reklamen  
R.-M. 1.—, auswärtige Reklamen R.-M. 1.50 für die einseitige Kolonelle oder deren Raum.  
— Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr  
übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Höhere Anzeigen müssen  
spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegraphische Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rausaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 309.

Donnerstag, 10. November 1932.

80. Jahrgang.

## Bapen verhandelt mit den Parteiführern.

Kein Rücktritt des Kabinetts. — Der Kampf um die nationale Konzentration.  
Die Konferenz der Ministerpräsidenten der Länder.

### Das Kompromiß in der Kontingenzierungsfrage.

Berlin, 10. Nov. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Das Reichskabinet hat sich gestern, wie angekündigt, mit der allgemeinen politischen Lage befaßt, wie sie sich durch das Wahlergebnis des 6. November ergeben hat. Nach den letzten Erklärungen, die der Reichskanzler und andere amtliche Stellen abgegeben haben, war es eigentlich selbstverständlich, daß das Kabinet es ablehnt, auf Grund des Wahlergebnisses zurückzutreten. Der bereits von dem Reichskanzler in die Debatte geworfene Gedanke einer Erweiterung der Regierungsbasis wurde im Kabinet allgemein gebilligt. Der Kanzler wird demgemäß heute dem Reichspräsidenten Vorschläge machen.

Allgemein rechnet man damit, daß Hindenburg den Reichskanzler beauftragen wird, die notwendigen Verhandlungen mit den Parteiführern einzuleiten.

Der Kanzler wird dann zunächst mit den Führern des Zentrums, der Bayerischen Volkspartei, der Nationalsozialisten und der Deutschnationalen verhandeln und später diese Besprechungen mit den Führern der kleinen Parteien fortsetzen. Er wird aber nicht die Bildung einer Mehrheitskoalition im Reichstag vorschlagen, sondern lediglich an die Parteiführer die Frage richten, inwieweit sie grundsätzlich bereit sind, sich auf der Grundlage des bisherigen Regierungsprogramms für eine Zusammenarbeit zur Verfügung zu stellen. Man denkt sich die Sache offenbar so, daß die Einzelheiten bei der Durchführung des Regierungsprogramms dann jeweils mit den Parteiführern oder auch in einem besonderen Ausschuss besprochen werden sollen.

Der Kanzler wird also mit den Parteiführern zunächst nur die grundsätzliche Frage besprechen und feststellen, ob die Möglichkeit zu der erstrebten Nationalkonzentration besteht.

Dabei wird in politischen Kreisen viel beachtet, daß der Kanzler offenbar selbst mit den Nationalsozialisten verhandeln will, während die Fühlungnahme mit der Hitlerbewegung sonst durch den Reichswehrminister von Schleicher erfolgte. Die Besprechungen mit den Parteiführern sollen, vorausgesetzt, daß der Reichspräsident den Vorschlägen des Kanzlers zustimmt, noch in dieser Woche beginnen, weil der Reichskanzler in der nächsten Woche am Montag in Dresden und von Donnerstag an in Stuttgart, Karlsruhe und Darmstadt Staatsbesuche macht, sodas eine Unterbrechung der Verhandlungen notwendig würde. Unter keinen Umständen sollen die Besprechungen durch den Rücktritt

eines Kabinettsmitgliedes eingeleitet werden, vielmehr wird, wie man in gut unterrichteten Kreisen versichert, der Satz, daß Personenfragen keine Rolle spielen, so ausgelegt, daß die genannten Parteien sich auf das Programm der Regierung einigen sollen. Für den Fall, daß sie die Durchführung der Vereinbarungen nur von der Person des Reichskanzlers abhängig machen sollten, würde der Reichskanzler selbstverständlich zurücktreten.

Das Kabinet, so erklärt man, sehe aber im übrigen seine Pflicht darin, das Programm durchzuführen, keine politische Krise entstehen zu lassen, gleichwie die Parteien sich entscheiden.

Die Aussichten dieser Besprechungen sind schwer zu beurteilen. Allerdings kann man wohl annehmen, der Reichskanzler müsse, wenn wirklich eine Einigung auf das Regierungsprogramm möglich sein sollte, aus dem Wort, die Personenfrage spiele keine Rolle, die Konsequenz ziehen. Der Widerstand gegen seine Person ist sowohl im Zentrum als auch bei den Nationalsozialisten, von denen noch gar nicht feststeht, ob sie sich an solchen Besprechungen beteiligen werden, sehr groß.

Außer den Besprechungen mit den Parteiführern wird am Freitag eine Unterredung mit den Ministerpräsidenten der Länder stattfinden. Kein äußerlich wird dieses Zusammentreffen damit begründet, daß ja die meisten Ministerpräsidenten ohnehin zu den Verhandlungen des Reichsrates nach Berlin kommen würden. Man will scheinbar Konflikte mit den Ländern vermeiden und sich außerdem einen gewissen Rückhalt sichern. Zum andern dürfte auch das Ergebnis der gestrigen Würzburger Zusammenkunft zwischen den Vertretern der süd- und mitteldeutschen Staaten eine gewisse Rolle spielen. In Würzburg ist nämlich gestern von Abgeordneten Bayerns, Württembergs, Badens, Hessens, Sachsens und Thüringens über die Reichsreform beraten worden.

Was schließlich die täglichen Arbeiten des Kabinetts anbelangt, so sollen sie in der nächsten Woche fortgeführt werden.

Inzwischen dürfte das Kompromiß in der Kontingenzierungsfrage fertig sein und Reichsernährungsminister von Braun wird sich mit dem System der gleichen Zölle und den weiter vorgesehenen Maßnahmen einverstanden erklären.

Ganz offenbar ist es hier gelungen, die scharfen Gegensätze auszugleichen. Die Mitteilung, daß auch kein Rücktritt eines einzelnen Kabinettsmitgliedes in Frage kommt, bestätigt ja die Auffassung, daß das Kompromiß in der Kontingenzierungsfrage gesichert ist und daß ein Rücktritt des Reichsernährungsministers nicht mehr in Frage kommt.

## Freundliches Echo.

Überraschend freundlich klingt das Echo aus Paris auf die Rede des Kanzlers vor der ausländischen Presse in Berlin. Die Rede hat zweifellos den Wolkenschleier zerrissen. Und das ist in diesem Augenblick fast mehr, als man erwarten durfte. Soweit geht an der Seine der Stimmungswandel, daß „Journal“ Herr von Papen nahelegt, er möchte nach seinem Ausscheiden aus dem Amte den Botschafterposten in Paris übernehmen. Man knüpft dabei an die Bemerkung des Reichskanzlers, eine Einigung mit den Parteien dürfe nicht an Personenfragen scheitern. Dieser Hinweis dürfte durchaus ernst gemeint sein, denn sonst wäre es kaum verständlich, daß besonders regierungsfreundliche Blätter wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ und die Berliner „Börsezeitung“ plötzlich für eine parlamentarische Verständigung eintreten und bereit sind, um diesen Preis sogar einen Wechsel an der Spitze des Kabinetts gutzuheißen. Sieht man vom „Matin“ ab, dessen Sonderberichterstatter, ein Sohn des leidenschaftlichen Deutschentüfers Barrès, allerlei auszuhecken hat und Papens Antwort an Herriot unbefriedigend nennt, so ist das Pariser Echo ziemlich einheitlich, auch wenn der Hinweis auf die Revolutionsbedürftigkeit des Versailler Vertrages natürlich nicht gefallen hat. Mit dieser Einschränkung aber betrachtet man den Dialog der beiden Kabinettschefs als einen Fortschritt, und es ist immerhin wichtig, die Betonung des guten Willens auf beiden Seiten festzuhalten.

Herriot hat sich in seiner großen Rede auf dem Kongress der Radikalen zweifellos bemüht, Mißstimmungen nicht nur in Deutschland, sondern auch in Italien zu zerstreuen. Er will seinem Sicherheits- und Abrüstungsplan den Boden bereiten. Deshalb die ungewohnten Liebenswürdigkeiten an die Adresse Mussolini's. Dabei ging er soweit, daß er eine ungerechte Behandlung Italiens zugab. Wie der Duce diese Verbürgung praktisch beantworten wird, wissen wir nicht. Selbstverständlich haben die faschistischen Blätter diesen Beweis des Einlenkens mit Dank verzeichnet. Man soll sich bei uns jedenfalls auf die Möglichkeit einstellen, daß nun zwischen dem Kapitol und dem Quai d'Orsay sehr bald Verhandlungen beginnen werden. Die Liste der italienischen Wünsche ist zwar riesengroß und ihre Erfüllung würde für Frankreich starke Opfer fordern, aber es handelt sich vermutlich um einen Maximaltarif, von dem leicht Abstriche möglich sind. Würde etwa die Flottenparität im Mittelmeer zugestanden, so wäre das für den Diktator ein Erfolg, der ihn auf manches andere verzichten lassen könnte. Man soll bei uns Verstimmungen zwischen fremden Ländern nicht überschätzen. Dieser Fehler ist oft genug begangen worden, namentlich in den Beziehungen Englands und Italiens zu unseren westlichen Nachbarn. Wir haben uns auch in Lausanne viel zu stark auf eine vorübergehende Gegnerschaft verlassen und schließlich erkennen müssen, daß weder die Liebe noch der Haß in der Politik Dauer haben.

Gerade deshalb war es richtig, daß der Kanzler die erste sich bietende Gelegenheit benutzte, um nun auch seinerseits eine freundliche Geste nach Paris zu machen. Dabei hat er nichts preisgegeben. Lediglich der Ton ist verändert worden. Das billigen wir uneingeschränkt. Es kommt im Zusammenleben der Staaten nicht auf Lippenbekenntnisse, sondern auf tatsächliche Ergebnisse an. Die großen Worte bedeuten gar nichts. Reichskanzler von Papen hat seinen grundsätzlichen Standpunkt beibehalten, ohne ausdrückliche Anerkennung unserer Gleichberechtigung werden wir uns an der Abrüstungskonferenz nicht beteiligen. Nach dem Rückblick, der häufig in der Wilhelmstraße in den Nachkriegsjahren eingeschlagen worden ist, soll man das keine Selbstverständlichkeit nennen. Öffentlich gelangen wir jetzt zu der Gradlinigkeit, die allein Zukunftsaussichten eröffnet.

In der Ansprache des Kanzlers an die internationale Presse findet sich auch zur inneren Politik manche Bemerkung, die zu gut formuliert ist, als daß sie unbeachtet bleiben dürfte. Deutschland wird das Schlachtfeld der Ideen genannt, eine Wahrheit, die nicht nur einen Ruhmestitel bedeutet, sondern auch die Schwächen unserer Position aufzeigt. Schon Schiller und Goethe haben diese Eigenschaft wiederholt kritisiert und der Befürchtung Raum gegeben, daß sie die Nation zur politischen Willensbildung unfähig mache. Daran ist etwas zweifellos richtig. Der Wunsch, theoretische Klarheit zu schaffen, überwacht beinahe regelmäßig die Zielfestlegung, die nur Sache der Erfahrung sein kann. Alle Parteiprogramme franken daran, daß sie von Weltanschauungen und Staatsauffassungen beherrscht werden, die dann häufig dogmatischen Charakter erhalten und wie Quadermauern zwischen den einzelnen Gliedern der Nation aufgetürmt erscheinen. Nicht mit Unrecht erinnerte Reichskanzler von Papen an die

## Die bevorstehenden Staatsbesuche des Reichskanzlers.

In Dresden, Stuttgart, Karlsruhe und Darmstadt.

Berlin, 9. Nov. Wie wir erfahren, ist für die Staatsbesuche, die der Reichskanzler beabsichtigt, folgende Route festgelegt: Am 14. kommenden Montag, wird der Kanzler in Dresden sein, am Freitag, den 18., in Stuttgart, am 19. in Karlsruhe, dann folgt die Einweihung einer neuen Rheinbrücke bei Mannheim-Ludwigshafen und am 20. erfolgt der Staatsbesuch in Darmstadt. Am Abend dieses Tages kehrt der Kanzler wieder nach Berlin zurück.

## Landtag voraussichtlich erst Ende November.

Nach Klärung der Verhältnisse.

Berlin, 9. Nov. Mit einer Einberufung des Preussischen Landtages ist für die nächsten Wochen noch nicht zu rechnen. Der Landtag hatte den Präsidenten ermächtigt, den Termin für die nächste Sitzung anzuberaumen. Der Präsident wird, wenn nicht außergewöhnliche Umstände eintreten, von dieser Ermächtigung erst Gebrauch machen, wenn die Frage der künftigen preussischen Regierungsverhältnisse geklärt ist, das heißt, wenn er die Wahl eines neuen Ministerpräsidenten auf die Tagesordnung setzen kann. Eine Landtagstagung im gegenwärtigen Augenblick hält er angesichts der verwinkelten Regierungsverhältnisse und ungeklärten Verantwortlichkeiten für durchaus unzumutbar. Es liegen auch von keiner Partei Anträge auf Landtagseinberufung vor. Sicher ist, daß der Landtag nicht vor dem 22. November, wahrscheinlich sogar erst in den letzten Novembertagen zusammentreten wird.

## Schwere Unruhen in Genf.

Militär schießt mit Maschinengewehren. — 11 Tote und 40 Verletzte.

Genf, 10. Nov. Die „Union Nationale“, eine bürgerliche Partei, die sich erst vor kurzem in Genf gebildet hat, veranstaltete am Mittwochabend in dem Gemeindefaal von Mainpalais eine Versammlung, um öffentliche Beschwerden zu führen gegen die Nationalräte Nicol und Dicker. Unterdessen sprachen auf der Straße die Nationalräte Nicol und Trochet zu einer großen Menge. Gegen 9 Uhr wurden von der Menge die Absperrungen durchbrochen, so daß die Polizei einschreiten mußte. Die Demonstration artete zu einem reinen Aufstand aus. Als die Kompanie der Infanterie-Rekrutenschule auf Ersuchen der Polizei eintraf, wurden die Soldaten angegriffen. Zahlreiche Rekruten wurden in die Menge hineingerissen und mißhandelt, die Gewehre wurden ihnen entzogen und auf dem Boden zertrümmert. Die Soldaten zogen sich nach dem Boulevard de Pont d'Arve zurück und schossen mit Maschinengewehren, als sie sich umzingelt sahen.

Die blutigen Zusammenstöße haben insgesamt 11 Tote und etwa 40 Verletzte gefordert.

Im Laufe der Nacht trat der Genfer Stadtrat zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Um 1 Uhr früh wurden die Gendarmen- und Militärabteilungen von der Straße zurückgezogen.

# Nach der Wahl Roosevelts. Beendigung der Unsicherheit.

## Abbau des absoluten Schutzzollgedankens.

Berlin, 9. Nov. Der deutsche Rundfunk sendete heute einen aus Amerika ausgenommenen Rundfunkvortrag Kurt E. Sells über das Ergebnis der Präsidentschaftswahlen. Für Europa, so sagte der Redner u. a., sei schon die Beendigung der Unsicherheit von Wert. Roosevelts Mandat habe die Bedeutung eines Volksauftrags. Dazu komme, daß der neue Präsident in seinen Entscheidungen nicht so gelähmt sein werde wie sein Vorgänger, denn sein demokratischer Kongreß werde ihn auch bei der Zusammenarbeit mit Europa unterstützen, und durch eine weitgehende Übereinstimmung in den Verwaltungszweigen würden die politischen Aufgaben sehr erleichtert werden. Die Probleme der neuen Staatsführung lag der Vortragende zunächst in der Erhaltung des Kredits der Vereinigten Staaten und in der Wahrung des Goldstandards, für den allerdings keine unmittelbare Gefahr bestehe. Die Zolltarifpolitik werde sich im Sinne veränderter liberaler Ideen und eines Abbaues des absoluten Schutzzollgedankens ändern, so daß es den europäischen Schuldnern vermutlich eher möglich sein werde, Waren in Amerika abzusetzen. Roosevelt hoffe, zu einer Vinderung der Not der Landbevölkerung durch bessere Organisation der Verkaufsorganisationen zu gelangen. In den Finanzen werde man weiter jedem Experimentieren abhold sein, man werde, um das Budget zu balancieren, sparsam, vorsichtig, ja konservativ bleiben. Wenn Europa sich über einen vernünftigen Entlastungsplan einig, so werde in Amerika Verständnis dafür bestehen, daß auch die Kriegsschulden heruntergesetzt werden müssen.

## Keine grundlegende Änderung der Außenpolitik.

Bleibt andere Wege in der Methode.

Washington, 9. Nov. Trotz der gewaltigen Mehrheit, die Roosevelt bei den gestrigen Wahlen erhielt und trotz der gestärkten demokratischen Majorität in beiden Häusern des Kongresses ab 4. März nächsten Jahres rechnet man im Staatsdepartement nicht mit radikalen Änderungen der Außenpolitik. Da Hoover Roosevelts gestern lokale Unterstützung zugeführt habe, bestehe die große Wahrscheinlichkeit, daß die Außenpolitik der Vereinigten Staaten zumindest in ihren fundamentalen Grundlagen unverändert bleiben werde, wenn auch in der Methode vielleicht

andere Wege gegangen würden. Zum Beispiel rechne man mit einem freundlicheren Ton gegenüber Japan. Man erhoffe auch mehr Verständnis für eine Revision der internationalen Finanzprobleme.

## Die englischen Kriegsschuldenzahlungen.

Ausschub der Weltwirtschaftskonferenz.

London, 9. Nov. Der Sieg Roosevelts bei den amerikanischen Präsidentschaftswahlen hat für Großbritannien unmittelbare Bedeutung wegen der in 5 Wochen fälligen, bisher größten Rate der englischen Kriegsschuld. Die Summe beträgt 95 550 000 Dollar. Von seinen europäischen Schuldnern wird England wegen des Pausen Moratoriums nichts erhalten. Ein Ersuchen um Zahlungsausschub gilt daher als unvermeidlich. Der neugewählte Präsident tritt sein Amt am 1. März an. Man befürchtet, daß ein Ausschub der Weltwirtschaftskonferenz bis zum April nötig werden könnte. Der Washingtoner Korrespondent der "Times" sagt, nach Auffassung der Beamten im Staatsdepartement würde die Welt sich bis zum Amtsantritt der neuen Regierung auf eine negative Periode gefaßt machen müssen. Präsident Hoover und seine Mitarbeiter würden schwerlich den Wunsch haben, den Demokraten in die Hände zu arbeiten. Der Korrespondent fügt hinzu: Allerdings läßt diese Auffassung das Verantwortlichkeitsbewußtsein in inneren und äußeren Fragen in einer Zeit der Krise außer Betracht, das diese Männer doch bisher als ihr Monopol hingestellt haben.

## Nur im Repräsentantenhaus Zweidrittelmehrheit der Prohibitionsgegner.

Starke Zunahme der sozialistischen Stimmen.

New York, 9. Nov. Die Gegner der Prohibition rechnen mit mehr als 300 Stimmen im Repräsentantenhaus und 50 Stimmen im Senat. Damit wäre die für eine Änderung des Prohibitionsgesetzes notwendige Zweidrittelmehrheit im Repräsentantenhaus zwar vorhanden, im Senate dagegen nicht. Stark beachtet wird das Anwachsen der sozialistischen Stimmen. Die Sozialisten dürften auf eine Gesamtstimmengahl von eineinhalb Millionen kommen, während sie im Jahre 1928 nur eine Viertelmillion Stimmen auf sich vereinigten.

## Deutsch-französisches Wirtschaftskomitee in Berlin.

Ein Programm ausgearbeitet.

Berlin, 10. Nov. Unter dem Vorsitz des Reichsministers a. D. Dr. Hermes und des Unterstaatssekretärs im französischen Ministerratspräsidium und für Volkswirtschaft, Raymond Patenôtre, werden am Freitag in Berlin die Beratungen der vierten Unterkommission des deutsch-französischen Wirtschaftskomitees nach einer Pause von mehreren Monaten wieder aufgenommen werden. Sie sollen zwei bis drei Tage dauern.

Während der Verhandlungspause waren die deutschen und französischen Mitglieder der Unterkommission damit beschäftigt ein Programm auszuarbeiten, das die gemeinsame Errichtung von öffentlichen Neubauten durch deutsche und französische Firmen außerhalb Deutschlands und Frankreichs vorzieht. Die Mitwirkung maßgebender deutscher und französischer Firmen ist gesichert. Die in den letzten Monaten ausgearbeiteten Pläne sollen bei den Berliner Beratungen miteinander in Einklang gebracht werden; insbesondere wird man sich aber mit der Finanzierung des Projektes zu beschäftigen haben.

## Ein Vertreter des Mandschuko-Staates in Berlin.

Informatorische Besprechungen.

Berlin, 9. Nov. Ein Vertreter des neuen Mandschuko-Staates ist gestern in Berlin zu einem vorübergehenden Aufenthalt eingetroffen. Es handelt sich um den Generalleutnant a. D. Lingchiyan, der im Auftrage seiner Regierung informatorische Besprechungen mit der Reichsregierung führen wird. In gleicher Weise wird auch die übrigen europäischen Hauptstädte suchen. General Ling hat eine sehr wechselvolle Laufbahn hinter sich. Er stand lange Zeit in chinesischem Militärdienst und war meist in Shanghai stationiert. 1919 wurde er Generalleutnant und war in dieser Eigenschaft nachher Delegierter zur Haager Friedenskonferenz, Chef der Eisenbahnverwaltung und Chef des Luftverkehrsamtes. Auch im chinesischen Bürgerkrieg hat er jahrelang eine bedeutende Rolle gespielt, bis er aus dem Militärdienst ausschied, um Chefredakteur einer Tageszeitung in Tientsin zu werden. Später war er dann erneut Chef des Luftverkehrsamtes und Ratgeber der Regierung von Tschangkiui.

## Die Ausbeutung der Braukohlen.

Deutsche Beteiligung unter Reichsgarantie.

Berlin, 9. Nov. Zu den in der Öffentlichkeit aufgetauchten Mitteilungen über die Gründung eines industriellen Konsortiums zur Ausbeutung der Braukohlen und einer Reichsbeteiligung an diesem Geschäft erfahren wir von unterrichteter Seite, daß es sich bei der Aktion des Reiches lediglich um die Gewährung einer Garantie im Rahmen der zur Verfügung stehenden Garantiemittel zur Förderung der Ausfuhr handelt. Das Reich verfolgt dabei das Ziel, der deutschen Wirtschaft die sich aus dieser Beteiligung des industriellen Konsortiums ergebenden sehr umfangreichen Beschäftigungsmöglichkeiten sicherzustellen. An der deutschen Beteiligung hängt das Recht, von den insgesamt 100 Millionen veranschlagten industriellen Bezügen 38 Prozent nach Deutschland zu nehmen. Die Firma S. Schiaw in Elbing ist an dem industriellen Konsortium nicht beteiligt.

## Die katastrophale Finanznot der Gemeinden.

Berliner des Städtetages beim Reichskanzler.

Berlin, 9. Nov. Der Reichskanzler empfing heute in Anwesenheit des Reichsarbeitsministers, des Reichsfinanzministers die Vertreter des Vorstandes des Deutschen Städtetages, Oberbürgermeister Dr. Sahm (Berlin), Präsident Dr. Kuhlert, Oberbürgermeister Dr. Scharnagl (München) und Oberbürgermeister Dr. Goerdeler (Leipzig). Die Vertreter des Deutschen Städtetages wiesen eindringlich auf die Zusammenhänge zwischen der Finanzlage der Gemeinden und dem Aufbauprogramm der Reichsregierung hin; ohne geordnete Gemeindefinanzen sei der Wiederaufbau der Wirtschaft schlechterdings unmöglich. Die Reichsregierung habe durch ihre bisherigen Maßnahmen gezeigt, daß sie gewillt sei, die Arbeitslosenhilfe als eine gemeinsame Angelegenheit von Reich und Gemeinden zu behandeln, und habe die Gesundung der Gemeindefinanzen als vordringliche Aufgabe bezeichnet. Die Hilfsmassnahmen der Reichsregierung vom 14. Juni und 3. November seien aber nicht ausreichend, um die katastrophale Finanznot der Gemeinden zu beheben, da die großen Kommunalfragen, insbesondere die einheitliche Finanzierung und Organisation der Arbeitslosenhilfe, das kommunale Arbeitsbeschaffungsprogramm und die Regelung des kommunalen Schuldenwesens noch immer ungeklärt seien. Nach eingehender Erörterung dieser Fragen sagte der Reichskanzler eine baldige sorgfältige Prüfung der kommunalen Gesamtlage durch die Reichsregierung zu.

## Weitere Veränderungen im diplomatischen Dienst.

Drei neue Gesandte.

Berlin, 10. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Wie verlautet, sind im Anschluß an das bereits vollzogene diplomatische Revirement noch weitere Veränderungen im diplomatischen Dienst zu erwarten, und zwar dürften in nächster Zeit noch drei Gesandte ernannt werden. Der bisherige Gesandte für Uruguay, Dr. Schmidt-Elskop, geht als Gesandter nach Buenos Aires. Für den Posten des Gesandten in Montevideo ist der bisherige Gesandte in Kowno, Morath, in Aussicht genommen. Welche Verwendung der bisherige Gesandte in Buenos Aires, Dr. von Keller, finden wird, ist noch nicht bestimmt.

Für den freiwerdenden Gesandtenposten in Kowno ist der bisherige Generalkonsul Dr. Erich Jechlin in Aussicht genommen. Jechlin, der früher das Polen-Konferat im Auswärtigen Amt leitete, ist der jüngere Bruder des soeben zum Gesandten in Mexiko ernannten früheren Leiters der Presseabteilung der Reichsregierung.

Schließlich muß noch der Gesandtenposten in Riga neu besetzt werden, da der bisherige Gesandte Dr. Stieve die Leitung der Kulturabteilung des Auswärtigen Amtes übernimmt. Für diesen Posten ist Vortragender Legationstat Dr. Martius in Aussicht genommen, der bisher in der Rechtsabteilung beschäftigt war und der sich im besonderen Verdienste um die Durchführung der Schiedsgerichtsverträge erworben hat.

## Polnische Justiz.

Ein Deutscher wegen angeblicher Spionage zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt.

Neu-Bentschen, 9. Nov. Der Landwirtsjohn Stilo aus Bomsit war an einer unüberwindlichen Grenzlinie bei Bomsit vor einiger Zeit auf polnisches Gebiet geraten und von den Polen festgenommen worden. Man beschuldigte ihn der Spionage. Das polnische Standgericht verurteilte Stilo zu fünf Jahren Zuchthaus. Stilo konnte sich kaum verteidigen, da er der polnischen Sprache nicht mächtig ist, in der die Verhandlung geführt wurde.

Idee des heiligen römischen Reiches, die uns Jahrhunderte hindurch beherrschte. Ströme kostbaren Blutes sind während des ganzen Mittelalters für diesen Gedanken von fremder Erde aufgejogen worden, sinnlos, wie wir heute aus geschichtlicher Rückschau sagen müssen. Mit derselben Kraft hätten wir nach Osten Sicherungen treffen können, die bedeutungsvoller gewesen wären. In der Münchener Rede des Kanzlers lang davon auch noch etwas nach, als er von dem heiligen deutschen Reich sprach. Mindestens ist es vielfach so verstanden worden. Offenbar sind diese Mißverständnisse der Anlaß für diese nachträgliche Richtigstellung gewesen. Gerade in einer Zeit, wo wir wieder Gefahr laufen, uns durch den Parteienhader aufspalten zu lassen, während draußen die Dinge unsere ganze Aufmerksamkeit erfordern, sollte das besser beachtet werden. Der Reichskanzler sprach von unserem Schicksal, dauernd Fremdes bei uns aufzunehmen, zu verarbeiten und unserer eigenen Kultur einzufügen. Der Ausgleich dieser Gegensätze sei eine Aufgabe Deutschlands, das geistig, wirtschaftlich und politisch nehmend und gebend mit der übrigen Welt verflochten bleiben müsse.

In dieser geographischen Lage ist unsere Schwäche und unsere Stärke bedingt. Eine Isolierung kommt für uns nicht in Frage. Das sollen sich diejenigen vor Augen führen, die eine wirtschaftliche oder politische Autarkie erstreben. Der Reichskanzler hat diese Gefahr mit allem Nachdruck zu überwinden versucht und den Franzosen die Hand entgegengehreckt. Was er dazu sagte, kann bedingungslos unterschrieben werden. Nixtends wird die deutsche Würde dabei verletzt. Er hat das Versailles Diktat als ein Grundübel angeprangert und dabei festgestellt, daß damals nicht einmal der Name "Vertrag" gewählt wurde, daß ferner selbst die übliche Verheißung, es solle von nun an Frieden und Freundschaft herrschen, fehle. Die wichtigste Bestimmung ist und bleibt die Revisionsklausel, denn nicht nur deutsches Interesse fordert, daß die Ketten gesprengt werden. Neu ist das natürlich nicht. Das haben alle deutschen Kanzler vor ihm gesagt. Aber darauf kommt es nicht an. Die Stunde entscheidet, in der etwas ausgesprochen wird. Und vielleicht sind wir heute in einer besseren Situation als seit langem. Die kühle Zurückhaltung, die man an der Spree gegenüber voreiligen und verdächtigen Anbiederungsversuchen dritter Staaten bewies, hat ihre Früchte getragen. In einem Augenblick, wo man im Ton Entgegenkommen bewies, war es besonders dringend, unsere letzten Ziele noch einmal scharf zu umreißen.

Der Kern der Rede beschäftigte sich naturgemäß mit dem Sicherheits- und Abrüstungsplan, den Paul-Boncour ausgearbeitet hat und der die Zustimmung aller ausschlaggebenden Machtfaktoren jenseits der Bogen fand. Er ist eine einheitliche Willenskundgebung Frankreichs. Was wir an dieser Stelle schon bei den ersten Veröffentlichungen als unsere Meinung geschrieben haben, wurde vom Kanzler genau so dargelegt. Wenn der Plan tatsächlich voraussetzt, daß alle europäischen Kontinentalstaaten gleichartige Heere erhalten, so kann, vom deutschen Standpunkt aus, darüber in eine Erörterung eingetreten werden. Selbstverständlich genügt die zahlenmäßige Gleichstellung nicht. Mindestens ebenso wichtig ist die Frage der Bewaffnung. Der Reichskanzler nennt den Entwurf einen großen Fortschritt. Es müsse gelingen, allen Armeen den Defensivcharakter aufzuprägen. Dann sei ein entscheidender Schritt auch in der moralischen Abrüstung getan. Trifft diese Mutmaßung zu, wird die Absicht Herriots damit wiedergegeben, so kann Deutschland diese Entwicklung nur begrüßen.

Der Kanzler wies darauf hin, daß bei dem Abkommen über die Reparationen die Staatsmänner sich verpflichtet haben, auch die übrigen noch schwebenden Fragen im Geiste dieses Vertrages zu behandeln. Diplomatische Höflichkeit veranlaßte ihn, die Hoffnung auszusprechen, daß man diesem Voratz treu bleiben werde. Wir, die wir der diplomatischen Formeln entzogen können, werden unsere Ansicht nicht ganz verhehlen können, daß man bisher diesen Voratz in London und Paris vergessen hat. Namentlich die Note Sir John Simons war alles andere als eine Erfüllung des gegebenen Versprechens. Ganz zu schweigen von den schrillen Mißklängen, die wir an der Seine vernahmen mußten. Falsch aber wäre es, an solchen Dingen zu hängen. Erstrebt man in Paris eine Verständigung, so werden wir uns ihr bestimmt nicht entziehen. Erfolge kann sie nur auf dem Boden unbedingter Gleichberechtigung. Darüber ist man sich ja auch auf beiden Seiten des Kanals allmählich klar geworden. Trotz des Novembernebels herrscht also aufklärendes Wetter.

## Der „große Plan“ des jungdeutschen Ordens.

Gegen Wirtschaftsnot und Arbeitslosigkeit.

Berlin, 9. Nov. Der Hochmeister des Jungdeutschen Ordens, Mahrau, übergab heute nachmittags einer Anzahl Journalisten im Hause der Deutschen Presse den „Großen Plan“, den Vorschlag des Jungdeutschen Ordens zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit. Die beiden Probleme: Wie beseitigen wir die Wirtschaftsnot und die Staatsnot?, so sagte Mahrau, seien nicht durch parteimäßige Massenagitation aus der Welt zu schaffen, sondern nur durch Menschen, die innerlich verbunden seien.

Mahrau legte dar: 1. Durch die Schaffung einer Million neuer deutscher Bauernhöfe würden drei Millionen Beschäftigung finden. Hiervon müsse ungefähr eine Million abgezogen werden, die heute vom Großgrundbesitz beschäftigt werde. 2. Die neugeschaffenen Dörfer würden einer halben Million Menschen in Handwerk, Gewerbe, Verwaltung und Verkehr einen neuen Arbeitsplatz geben. 3. Die Einführung der allgemeinen Wehrdienstpflicht nehme 800 000 Jugendliche vom Arbeitsmarkt weg. Somit seien rund 4,3 Millionen Menschen der Arbeitslosigkeit entzogen. 4. Die hiermit verbundene Senkung der Löhne führe der Wirtschaft das notwendige Kapital zu. Die Durchführung des riesenhaften Kolonisationswerkes kurbelt die gesamte Wirtschaft von unten an. Das, schloß der Vortragende, sei die Lösung der deutschen Wirtschaftsnot.

Vorstandsmitglieder erhielten für fünfjährige ununterbrochene ehrenamtliche Tätigkeit die Mitarbeiternadel des Bundes. Herr Anton Kogholtz sprach dann über die Arbeitsbeschaffungsaktion 1932 des G.D.A., die zum Ziele hat, alle offenen Stellen durch die Stellenvermittlung des G.D.A. den stellenlosen Mitgliedern zu gute kommen zu lassen.

Finanzierung der Hausinstandsetzungsarbeiten. Nach den Bestimmungen über die Gewährung eines Reichszuschusses für die Instandsetzung von Wohnungen, die Teilung von Wohnungen und den Umbau gewerblicher Räume zu Wohnungen vom 17. September d. J. wird ein Reichszuschuß in Höhe von einem Fünftel der Kosten gewährt, wenn die Kosten für das einzelne Grundstück mindestens 250 Mark betragen.

Der Anhänger am fremden Lastwagen. Zur Kraftfahrzeugsteuer hat der Reichsfinanzhof ein beachtenswertes Urteil getroffen. Das nur einmalige Fahren eines nicht zugelassenen und unregistrierten Lastkraftwagens mit bereits gelöschtem Kennzeichen und unter Mitführung eines Anhängers unterliegt der Steuer für 3 Monate und der für Anhänger. Die Steuerkarte für diesen Wagen gilt nur für den, der sie gelöst hat.

Fachauschuss für das Vehringswesen im Buchdruckgewerbe. Anwärter auf Lehrstellen als Schriftsetzer oder Buchdrucker zu Ostern 1933 können sich unter Beifügung einer Abschrift des letzten Schulzeugnisses schriftlich an die Geschäftsstelle des Fachauschusses für das Buchdruckgewerbe in Wiesbaden, Moritzstraße 42, 2, wenden.

Stadtausssch. Die Pächterin des der Stadt Wiesbaden zugehörigen Hausgrundstückes, Spiegelgasse 15, Hotel „Fahne“, (nicht Hotel „Spiegel“), hatte die Erlaubnis zur Errichtung eines Gast- und Schankbetriebs nachgesucht und hierfür hat der Stadtausssch die Vollkonzession erteilt.

Todesfall eines Kindes aus dem Fenster. Am Mittwochnachmittag stürzte aus einer Dachwohnung eines dreistöckigen Hauses in der Adlerstraße ein 3 jähriges Mädchen, das, während die Mutter krank zu Bett lag, in einem unbewachten Augenblick auf das Fensterbrett geklettert war, auf die Straße. Das Kind fiel auf das Straßenpflaster, wo es leblos liegen blieb. Passanten bemüht sich sofort um das Kind. Im Krankenhaus, wohin die Sanitätswache das Kind brachte, konnte nur noch der bereits eingetretene Tod festgestellt werden.

Festgenommener Fahrraddieb. Am Mittwoch, 9. d. M., gegen 13.30 Uhr wurde eine männliche Person festgenommen, die vor der Hauptpost ein Fahrrad gestohlen hatte.

Hohes Alter. Fräulein Kraft, Klavierlehrerin, Johannsberger Straße 6, feiert am 11. November ihren 84. Geburtstag. Seit 20 Jahren ist sie Bezieherin des Wiesbadener Tagblatts. Frau Johanna Försch Witwe, Adlerstraße 11, feiert am 13. November in Frische ihren 84. Geburtstag.

Kinderfestschiffe. Wiesbadener Kinder aus allen Schulen wollen helfen, Mittel zu schaffen für die Kindererziehung in den Schulen, die heute in weiterem Maße denn je auf private Wohltätigkeit angewiesen ist. Sie führen, unterstützt von einigen Erwachsenen, im Paulinenschloßchen „Ein Waldmärchen“ auf, ein Sing- und Reigenstück von J. Braun und G. Hoch. Der volle Ertrag kommt dem Wiesbadener Jugendamt, Abt. Kindererziehungsfürsorge, zu gute. Drei Vorstellungen sind vorgesehen: am Samstag, 12., und Sonntag, 20. November, um 4 Uhr nachmittags und am Dienstag, 15. November um 7 1/2 Uhr abends.

Verband Deutsche Frauenkultur. Die alljährliche Ausstellung Deutsches Kunstgewerbe, am Freitag und Samstag von 11 bis 7 Uhr abends im Paulinenschloßchen zu sehen, bringt u. a. auch eine Abteilung Bastelarbeiten, die bei freiem Eintritt besichtigt werden kann.

Rassauischer Bund für ev.-bibl. Christentum. Im zweiten Vortragsabend, der am Freitagabend im evangel. Gemeindehaus am Elsser Platz stattfindet, wird Pfarrer Gelbach-Battenberg über das Thema „Christentum und Tannenbergs-Bund“ sprechen.

Christliche Chorvereingung. Am Sonntag veranstaltet die Christliche Chorvereingung Wiesbaden, abends um 8 Uhr in der Bergkirche zum Besten der Liebestätigkeit des Frauenvereins der Bergkirchengemeinde eine musikalische Abendfeier. Das reichhaltige Programm bringt Darbietungen von Fräulein Elisabeth Harloff (Sopran) und Kammermüller A. Hoigt (Cello); die Begleitung hat Frau S. Bömel-Limbardi übernommen, welche selbst noch Orgelwerke vorträgt. Die Christliche Chorvereingung unter Leitung von Herrn Rektor Loh singt mehrere Chöre. Die Abendfeier wird bereits den Charakter des Buß- und Bettagges tragen.

Einen Arbeitsrichterkursus in Frankfurt a. M. für die Gebiete Hessen, Nassau hält der Deutsche Werkmeister-Verband, Düsseldorf, am 12. und 13. November 1932, als Fortsetzung des im vergangenen Jahre stattgefundenen Kursus ab. Behandelt werden dieses Jahr: Konturs, Vergleichsverfahren und Dienstvertrag. Diese Schulungskurse finden bezirksweise im ganzen Deutschen Reich in jedem Jahr statt, um die Arbeitsrichter für ihr Amt zu schulen.

Wiesbaden-Dozheim.

Daß die Dozheimer Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz ihre hohe Aufgabe sehr ernst nimmt, bewies die Wiederholungsprüfung durch Kolonneninspekteur, Landesmedizinalrat Dr. Beninka und Kolonnenarzt Dr. Müller. Ganz besondere Anerkennung fand die überaus gute und reichhaltige Ausrüstung in Bezug auf Verbandsmittel, Beleuchtungsmaterial, Beförderungsgeräte, Krankenpflegeartikel usw. Besonders auf letztere sei an dieser Stelle nochmals hingewiesen, da dieselben für jedermann kostenlos zur Verfügung stehen und bei Kamerad Rüttger, Tannusstr. 32, bereit liegen. Wie die Prüfung zeigte, ist die Ausbildung gut. Sehr angeregt und abwechslungsreich verlief auch der anläßlich des 74jährigen Bestehens am gleichen Tage veranstaltete Familienabend. Tanz, Schwänke, Poesen und Vieder wechselten in bunter Folge und verfehlten ihre Wirkung nicht. Die Anwesenden werden es bestimmt nicht veräumen, sich bei nächster Gelegenheit wieder bei den „Sanitätern“ einzufinden.

Der Gemeindeabend der evangel. Kirchengemeinde, der zur Feier des 6. November als Reformations- und Gustav-Adolf-Gedenkfeier gedacht war, nahm unter starker Beteiligung einen erhebenden Verlauf. Schon die kraftvoll und rein vorgetragenen Eröffnungshöre brachten in dem vollbesetzten Saal des Turnerheims die rechte Weihestimmung. Herr Defan Balzer begrüßte die Erschienenen mit herzlichen Worten und wies auf Zweck und Bedeutung der Feier hin. Karl Gerolds „Martin Luther, Mann von Erz, Feuergeist und Felsenherz“ wurde von A. Bausch mit Kraft und Ausdruck vorgetragen. Der Jungmädchenchor sang fein den Glauben von Luther. Wir glauben all an einen Gott“ und „Auf, bleibe treu!“ Fräulein Elise Müller bereitete durch ihren begeisterten Gedichtvortrag „Lügen“, auf die nachfolgende Festrede vor, in der Herr Viktor Balzer über „Gustav Adolf und wir“ sprach. Gustav Adolf ist uns der Glaubensheld aus dem Norden, der seinen evangelischen Brüdern in höchster Not zu Hilfe kam. Die geschichtlichen Quellen bezeugen die Reinheit seines Willens. Sein Eingreifen in die Geschichte Deutschlands bedeutete die Rettung des Protestantismus und der Sache des Evangeliums. Der zweite Teil brachte das Lutherspiel von Ruppel „Und wenn die Welt voll Teufel wär!“, aufgeführt von Mitgliedern des Jugendvereins. Die Fröhlichkeit und Begeisterung, mit der diese Jungschär zum erstenmal auf die Bühne trat, ging sofort auf die Zuhörer über, und so wurde das Spiel zu einem Erlebnis.

Wiesbaden-3gstadt.

Die Straßenbauarbeiten schreiten rüstig vorwärts. Während die Gartenstraße bereits mit einer Schotterdecke versehen wurde, wird die Friedrich-Ebert-Straße zur Zeit gestückt, und wird gleichfalls mit einer Schotterdecke versehen werden. Hierbei sei auch auf den schlechten Zustand des Bürgersteiges in der hinteren Friedrich-Ebert-Straße hingewiesen. Die Anwohner hoffen, daß die Stadt auch hier, wie es in der Gartenstraße bereits geschah, den Bürgersteig mit feinstörnigen Schladen versehen läßt. In den letzten Tagen läßt die städtische Friedhofsverwaltung den Haupt- und die Seitenwege des hiesigen Friedhofs von Unkraut befreien. Der Vorplatz vor Leichenhalle wurde mit einer feinstörnigen Schladendecke versehen, während der Hauptweg eine Sandschicht erhält. Hierbei scheint aber der städtischen Friedhofsverwaltung der Sand ausgegangen zu sein, denn es ist bis jetzt nur 2/3 des Weges ausgebeigert worden. Man hofft, daß die Stadt diese kleine Angelegenheit bis zum Totensonntag in Ordnung bringen läßt. Im Jahre 1922 wurde dem gesunkenen Söhnen unseres Dorfes vor dem Friedhof ein kleiner Ehrenhai errichtet. Das Denkmal, eine abgestumpfte vierseitige Pyramide, wurde in umgekehrter Form zwischen zwei Kastaniendäume eingebettet. Die Jahre gingen an dem Denkmal nicht spurlos vorüber. Eine grünlige Schicht überzog es, die die Inschriften zum weitaus größten Teil unleserlich macht. Hier könnte mit geringen Mitteln Abhilfe geschaffen werden.

Wiesbaden-Heßloch.

Der Ortsausssch für Jugendpflege hielt einen Filmabend ab. Gezeigt wurde die „Bremen“ des Norddeutschen Lloyd. In klaren scharfen Bildern erlebte man den Bau eines solchen Riesenschiffes mit. Die erste Überfahrt nach New York, das Leben und Treiben während dieser Zeit auf dem Schiffe, wurde den Bschauern in allen Einzelheiten gezeigt.

Borberichte

über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

Kurhaus. „Roach-Roach“ ist ein Großtierfilm der Antarktis mit norwegischen Walfängern des ewigen Eises. Die Aufnahmen sind unter der Leitung von Dr. Ludwig Kohl-Larsen auf der Süd-Georgien-Expedition von dem Kameramann Albert Benitz gedreht worden. Der Film läuft am nächsten Montag um 16 und 20 Uhr im Kurhaus.

Literarische Gesellschaft. Am Dienstag, 15. November, 20 Uhr, findet in Verbindung mit der Kurverwaltung eine „Gerhart-Hauptmann-Feier“ zum 70. Geburtstag des Dichters im großen Saale des Kurhauses statt. Geh. Rat Grzymacher (Berlin) wird über „Der 70jährige Gerhart Hauptmann und die Gegenwart“ sprechen. Charlotte Christian (Berlin) spricht Hauptmannsche Dichtungen, und das Kurorchester unter der Leitung von Herbert Albert spielt zum erstenmal den „Sinfonischen Prolog für großes Orchester“ von Max von Schillings und die „Euryanthe“-Ouvertüre von C. M. von Weber. Die Veranstaltung findet in Verbindung mit dem Deutschen Schriftstellerverband statt. Dieser und die Mitglieder des Kulturverbandes erhalten eine wesentliche Ermäßigung auf die Eintrittskarten.

Musik- und Vortragsabende.

Die Nassauische familiengeschichtliche Vereinigung hielt Dienstagabend im Kurhaus unter Vorsitz von Konrektor Rudolf Diez eine Versammlung ab. Geheimrat Prof. Dr. Sommer (Gießen) sprach über „Schiller, vom Standpunkt der Vererbungslehre“. Der Redner, seit 40 Jahren Schiller-Forscher, gab zunächst eine psychologische Analyse von Schillers Persönlichkeit, indem er an seine Jugendjahre, besonders an seine Doktorarbeit auf der Karlschule, anknüpfte. Schiller, zunächst der Reizung nach Ideologie, wurde Zwangsjurist, dann Mediziner. Er war mit den ganzen Ideen des Jahrhunderts verankert. Seine psychologische Auffassung war schon früh entwickelt. Seine Weltanschauung ist dann ganz von diesen Ideen durchzogen. In wenigen Jahren zeigte er in vulkanartiger Natur eine selten starke Produktion. Er offenbart einen zwiespältigen Trieb, eine antithetische Art, eine eruptive

Wohlfahrtsbriefmarken der Reichspost

Gültig bis 30. Juni 1933



Im Kampf gegen die Winternot haben die am 1. November erscheinenden Wohlfahrtsbriefmarken große Bedeutung, ist es doch durch sie möglich, auch kleine und kleinste Beträge mobil zu machen. Die Marken sind bekanntlich vollwertige Postwertzeichen für In- und Ausland. Die kleinen Wohlfahrtsaufschläge sind selbst heute noch für weiteste Kreise tragbar und summieren sich zu stattlichen Beträgen, mit denen manche bittere Not gelindert werden kann. Bereits im vorigen Jahr sind viele Privatleute, Firmen, Vereine dazu übergegangen, an bestimmten Tagen ihre Korrespondenz mit Wohlfahrtsbriefmarken zu frankieren. Die entsprechenden Motive der Markenbilder werden in diesem Winter weite Kreise neu gewinnen. Es sind diesmal Burgen und Schlösser als charakteristische Wahrzeichen deutscher Landschaften in schönem Stahlschwarz dargestellt: die 4-Pf.-Marke (Wartburg), die 6-Pf.-Marke (Schloß Stolzenfels), die 12-Pf.-Marke (Burg Kürnberg), die 25-Pf.-Marke (Schloß Lichtenstein) und die 40-Pf.-Marke (Schloß Marburg). Die Verkaufspreise betragen einschließlich der Wohlfahrtsaufschläge 6, 10, 15, 35 und 80 Pf. Als Wohlfahrtspostkarte dient die Hindenburgkarte mit eingedruckter 6-Pf.-Marke (Tannenbergs-Denkmal). Marken und Karte haben bis zum 30. Juni 1933 Gültigkeit. Sie sind bei den Wohlfahrtsorganisationen und den Postanstalten erhältlich.

Kraft, daneben ein höchst nationales vernünftiges Denken. Die Briefe an Goethe beweisen dokumentarisch eine Anzahl von nebeneinanderstehenden Grundbegriffen, wie Leben — Gestalt, Natur — Technik, Natur — Form, Veränderung — vernünftige Natur, Empfindung der Natur — Rötigung der Vernunft. Seine philosophischen Briefe sind ein ganz hervorragendes Werk der deutschen Literatur, im Schnittpunkt zweier Weltanschauungen stehend. Sie besitzen einen großartigen Stil und sind vollkommen organisch aufgebaut. Der Schillerstyp ist als Variante erblich in der Familie Rodewiß (mütterlicherseits). Die scharfe Nase ist dinarisch; dazu kommt die energische Lippe. Die Mutter zeigt ostische Kennzeichen. Die Stammbaumverfolgung weist auf die von Kottwitz nach Schlesien. Auch im „Demetrius“ hat Schiller die Zwiespältigkeit seines Charakters zum Ausdruck gebracht. Die Marina offenbart neben dem offiziellen Helden die Natur Schillers. Schillers revolutionäre Selbstbehauptung wird verführt durch einen entgegenkommenden Charakter. Die geistvollen Ausführungen fanden gespannteste Aufmerksamkeit.

Wiesbadener Lichtspiele.

Ufa-Palast. Der „Schwarze Hufar“ führt uns in die Zeit der napoleonischen Kriege. Der nach London geflüchtete Herzog von Braunschweig hat dem Rittmeister Hansgeorg von Hohenberg den Auftrag erteilt, seine Braut Marie Luise aus den Händen der Franzosen zu retten, denn Napoleon hat beschlossen, sie mit dem polnischen Fürsten Polonski zu verheiraten. Der schnelle Hufar führt auch seinen Auftrag prompt durch, verlobt sich aber selbst in die schöne Marie Luise, verkleidet sich als polnischer Fürst und entführt die Braut des Herzogs, der wohl oder übel dieser unerwarteten Entwicklung der Dinge seinen Segen geben muß. Der Film wurde unter der geschickten Regie von Gerhard Lamprecht gedreht. Das Kriegsleben der Zeit, die Landschaften, französische und deutsche Typen, das Volkstum, alles eint sich zu einem Zeitbild von seltener Farbigkeit und kräftiger Zeichnung. Das Hauptinteresse aber beanspruchen die Darsteller. Das herbe Profil eines Conrad Feidi vergift niemand, der es einmal gesehen hat. Weidts gestraffte, soldatische Art, seine scharfe und doch von einem weichen Unterton besetzte Stimme, sein ganzes beherrschtes, unaufdringliches und knorriges Spiel macht aus der etwas schablonenhaften Figur des Helden eine Holzgeschnittene Charakterfigur. Ihm wie auch seinem Kameraden Babi (Wolf Albach-Ketty) glaubt man das feste Reiterstückchen, das sie ausführen. Madu Christians als Marie Luise macht aus der jungen Durchlaucht ein liebes, herziges Wesen, die Brigitte der Ursula Graben ist eine verliebte Jose. Dagegen ist Otto Wallburg als französischer Gouverneur wieder einmal ganz lässlich. Er weiß nie, was los ist, er verläßt sich ganz auf andere, und ist nur dann aggressiv, wenn es sich um Essen und Trinken handelt. Günther Hadant ist ein überlegener, in Pflichtbewußtsein erfahreter Adjutant, und Franz Stein ein Intrigant, wie er im Buche steht. — Im Beiprogramm läuft ein ebenso lehrreicher wie schöner Film über das „Handwerk auf Ceylon“.

Walhalla-Theater. Heute läuft zum letztenmal der Bergner-Film „Der träumende Mund“. Ab Freitag findet die erste Aufführung der weltbekanntesten Leharschen Operette „Friederike“ mit Madu Christians, Hans-Heinz Bollmann, Abela Sandrod, Paul Hörbiger u. a. m. statt.

Die Kammer-Dichtspiele bringen den reizenden Tonfilm der neuen Ufa-Produktion „Das schöne Abenteuer“. Eine Handlung voll Zärtlichkeit, Gefühl, Jugendfreude, Sonne und Humor. Käthe v. Kagn, Wolf Albach-Ketty, Abela Sandrod, Otto Wallburg, Ida Wüst und Alfred Abel sorgen dafür, daß jeder Besucher mit Heiterkeit, Ehrfurcht und tiefer Freude einen Abend verbringt, der auch ihm als „schönes Abenteuer“ stets in Erinnerung bleibt.

# Unfurbelung . . .!

## Günstige Aussichten für das Wiesbadener Bauhandwerk.

**Starke Anteilnahme an dem Hausreparaturen-Programm der Regierung. — Die ersten Anträge auf Hergabe von Mitteln aus dem Reichsfonds. — Schnelle Prüfung durch die Stadtverwaltung ist erwünscht. — Um die weitere Kreditbeschaffung. — Erfolgreiche Verhandlungen der Organisationen des Hausbesitzes und Handwerks mit den Banken? — Die Notwendigkeit der Fristenverlängerung. — Keine Hausreparaturen in eigener Regie! — Die Hoffnungen des Baugewerbes auf die Kleinhypotheken des Reiches. — Wiesbaden braucht dringend Kleinstwohnungen!**

Mit dem Beginn des November hat die diesjährige Bauzeit in Wiesbaden zum größten Teil ihren Abschluß gefunden, da mit Rücksicht auf den bevorstehenden Winter die Außenarbeiten abgeschlossen werden müssen, um erst im nächsten Frühjahr wieder aufgenommen zu werden. Da auch die Hausreparaturen das eigentliche Baugewerbe im engeren Sinne nur sehr wenig berühren und nur insoweit, als Umbauten von Wohnungen oder ganzen Stockwerken vorgenommen werden, liegen Aufträge in einem nennenswerten Umfange für das Baugewerbe nicht vor. Aus diesem Grunde ist auch das eigentliche Baugewerbe in Wiesbaden mit seiner Auffassung über das Wirtschaftsprgramm der Reichsregierung und mit seinem Urteil über die nächste Zukunftsentwicklung begrifflicher Weise recht zurückhaltend. Wesentlich günstiger haben sich aber die bisherigen Maßnahmen der Reichsregierung auf das Wiesbadener Handwerk ausgewirkt, soweit es mit den Aufgaben der Hausinstandsetzung und Hausunterhaltung im Zusammenhang steht. Nach der langen Periode der Arbeitslosigkeit und der schwebenden Aufträge wäre den verschiedenen Zweigen des Wiesbadener Handwerks eine längere Periode der Beschäftigung wohl zu gönnen. Vor wenigen Tagen sind die Bestimmungen über die Gewährung eines Reichszuschusses für die Instandsetzung von Wohngebäuden, die Teilung von Wohnungen und den Umbau gewerblicher Räume zu Wohnungen und der Gang des Verfahrens bis zur Bewilligung des Zuschusses durch den Magistrat veröffentlicht worden.

Die ersten Anträge auf die Hergabe von Mitteln für Hausreparaturen liegen der Stadtverwaltung vor und werden zum größten Teil Berücksichtigung finden. In den nächsten Wochen werden diese Anträge in noch weit größerer Zahl dem Magistrat zugehen. An den Hausreparaturen, der Teilung von Wohnungen und an dem Umbau gewerblicher Räume zu Wohnungen sind erfreulicherweise alle Zweige des Wiesbadener Handwerks fast gleichmäßig beteiligt.

Anfolgedessen ist auch in den Kreisen der Wiesbadener Maler, Tüncher, Installateure, Dachdecker und Maurer usw. ein erfreulicher Optimismus feststellbar. Bei der zweifellos großen Zahl von gestellten Anträgen, die nach der Ausgabe der Unterlagen und Formulare bei der Stadtverwaltung in diesen Tagen und in den nächsten Wochen eingehen, wird die genaue Prüfung der Anträge gewisse Schwierigkeiten bereiten. Trotzdem muß gefordert werden, daß diese Prüfung möglichst beschleunigt erfolgt. Jede unnötige Verzögerung und eine kleinliche Auslegung der zahlreichen Bestimmungen sollte unter allen Umständen im Interesse einer möglichst raschen Beledung des Handwerks vermieden werden. Eine Beschleunigung ist um so dringender, als die Zeit der Außenarbeiten an den Häusern schon in wenigen Wochen vorbei ist, wenn erst einmal der Frost einsetzt. Es sollten zum Beispiel keine formalen Schwierigkeiten bereitet werden, wenn es sich im Handwerk um sogenannte „Gemischbetriebe“ handelt, etwa um einen Dachdeckermeister, der in seinem Betrieb gleichzeitig Klempnerarbeiten ausführt, oder um einen Maler und Tüncher, der gleichzeitig Tapezierer ist. Bei der starken Verschlingung gerade des Wiesbadener Handwerks untereinander ist eine schematische Anwendung der Bestimmung, daß alle zu finanzierenden Arbeiten nur durch Spezialisten ausgeführt werden sollen, nicht möglich und würde zu sehr erheblichen Schwierigkeiten führen. Abgesehen von diesen Schwierigkeiten, die sich durch ein verständnisvolles Entgegenkommen der Stadtverwaltung zum allergrößten Teil ohne weiteres beseitigen lassen, besteht eine weitere Schwierigkeit, die die Frage der Kreditbeschaffung für solche Auftraggeber von Hausinstandsetzungen und Wohnungsreparaturen bildet, die nicht mit einer der maßgeblichen Wiesbadener Genossenschaftsbanken in geschäftlicher Verbindung stehen.

Fast alle Wiesbadener Hausbesitzer sind durchaus bereit, große Reparaturaufträge zu vergeben. Nur sehr wenige Hausbesitzer sind aber in der Lage, die gegebenen Aufträge aus eigener Tasche bar zu bezahlen. Sie müssen zum allergrößten Teil größere oder kleinere Kredite in Anspruch nehmen, um mit diesen Krediten sowie mit dem Reichszuschuß die erforderlichen Reparaturarbeiten zu finanzieren.

Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß hier die Nassauische Landesbank als die berufene Kreditgeberin des heimischen und nassauischen Handwerks und Gewerbes, sowie die großen Wiesbadener Mittelstandsbanken wesentliche Hilfe leisten. Aber die in dieser Richtung eingeleiteten Verhandlungen zwischen dem Hausbesitz, dem Handwerk und den Banken haben wir bereits berichtet. Es scheint, daß auch in Wiesbaden die angebahnten Verhandlungen des Hausbesitzes, des Handwerks, der Innungen usw. mit den fraglichen Banken zu einem betriebligen und das Hausreparaturen-Programm fördernden Abkommen führen werden.

Da die erforderlichen Außenarbeiten im Winter in der Mehrzahl nicht ausgeführt werden können, werden sich die gesamten Aufträge bis zum 1. April nicht fertigstellen lassen. Aus diesem Grunde besteht in den beteiligten Kreisen der dringende Wunsch, daß die für die Umwicklung des Hausreparaturen-Programms festgelegte Frist eine Verlängerung bis zum 1. Oktober des kommenden Jahres erfährt.

Diese Verlängerung darf selbstverständlich nur in den dringenden Fällen ausgesprochen werden, da der Zweck der Notverordnung ja darin besteht, möglichst sofortige Wirkungen einer wirtschaftlichen Beledung zu erzielen. Auf die Bestimmung, daß die Hausreparaturen möglichst nicht in eigener Regie ausgeführt werden sollen, sei nochmals mit Nachdruck verwiesen, weiterhin auf die Bestimmung, daß Arbeiten, die in sogenannter Schwarzarbeit ausgeführt werden, bei der Zuteilung von Reichszuschüssen keine Berücksichtigung erfahren können und dürfen. Auch die Bestimmung, daß vor der Bewilligung der Zuschüsse die aufgewandten oder aufzuwendenden Kosten und die Art der Arbeiten genau nachzuweisen sind unter Beifügung der Kostenvorschläge, sei nochmals hervorgehoben.

Baugewerbe und Bauhandwerk legen aber gewisse Hoffnungen nicht nur auf das Hausreparaturen-Programm, sondern auch auf die Kleinhypotheken und die jüngst für die Förderung des Eigenheim-Baus bereitgestellten 20 Millionen Mark. Selbstverständlich hat es auch hier wenig

Zweck, sich über die nach jeder Richtung beschränkte Höhe der zur Zeit für Wiesbaden verfügbaren Mittel irgendwelche Illusionen zu machen. Trotzdem dürfte der Umstand, daß die Reichsregierung durch die Bereitstellung von 20 Millionen Mark mit gutem Beispiel vorangeht, auch in Wiesbaden und in der näheren und weiteren Umgebung unserer Stadt manchen Geldgeber veranlassen, der Regierung auf ihrem Wege zu folgen. Es muß hierbei selbstverständlich zunächst ein Weg gefunden werden, der die Kosten der Kontrolle und Verteilung dieser Kleinhypotheken usw. möglichst herabmindert. Obwohl gerade die Kleinhypotheken die sicherste Kapitalanlage darstellen, haben die mit ihrer Verwaltung und Kontrolle verbundenen großen Kosten die Banken bisher immer wieder davon abgehalten, sich an derartigen Finanzierungsangelegenheiten zu beteiligen.

In Wiesbaden besteht unseres Erachtens durchaus die Möglichkeit für den Bau von einigen hundert Kleinstwohnungen, wenn genügende erstklassige Kleinhypotheken bereitgestellt werden können. Hierdurch würde die Wiesbadener Bauwirtschaft für das kommende Frühjahr einen sehr spürbaren Aufschwung erleben.

Zur Zeit befallen sich noch sehr wenige Hypothekenbanken mit der Hergabe von Kleinhypotheken. Man hat bisher das Hauptgewicht auf die Beledung von größeren Objekten gelegt. Die Beledung des Wiesbadener Wohnungsbaus und damit der heimischen Bauwirtschaft wird aber in der nächsten Zukunft zum größten Teil nur durch den Bau von Kleinfamilienhäusern geschehen können. Aus diesen Grün-

## Aus dem Vereinsleben.

\* Am 5. November fand im Vereinslokal Schwalbacher Straße die Monatsversammlung der „Krieger- und Militärkameradschaft Wiesbaden 1896“ statt. Nachdem der 1. Vorsitzende, Kamerad Becker, die Tagesordnung bekannt gegeben hatte, hielt Kamerad Schaffhausen einen sehr interessanten Vortrag über „Luftkrieg“. Der Redner vertrat es, in meisterhafter Weise die Gefahren, die Deutschland im Falle eines Krieges aus der Luft drohen, zu skizzieren und klarzulegen. Insbesondere hob er hervor, daß wir zur Zeit dem Betrüben in der Luft, das andere Länder betreiben, ohnmächtig zusehen müssen, da uns der Vertrag von Versailles die Hände bindet. Deutschland, das ringsum von Feinden umgeben sei und den Gegnern nicht gleichwertiges Verteidigungsmaterial entgegenstellen könne, wäre aus diesem Grunde den feindlichen Luftangriffen gegenüber wehrlos. Es wäre den Feinden ein Leichtes, die deutschen Industriestätten mit ihren schweren Bomben zu zerstören bzw. lahmzulegen. Die deutsche Abwehr diesen Angriffen gegenüber sei gleich Null, da wir keinerlei Kampfflugzeuge oder Abwehrmittel von der Erde aus besitzen. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. — Die nächste Versammlung findet am Samstag, 8. Dezember, 20.30 Uhr, im Vereinslokal statt. In diesem Tage Vortrag von Kamerad Nolte über „Das Verhalten der Bevölkerung bei einem Luftangriff“.

\* Am Samstag, 12. Nov., hält die „Achtziger“-Ortsgruppe ihren monatlichen Kameradschaftsabend im hiesigen Kasino ab. Über „Die Kämpfe um Timgau“ wird Kamerad Hagemann, der persönlich daran teilgenommen hat, einen Vortrag mit Lichtbildern halten. — Das infolge der ungünstigen Witterung verschobene Ausschieschen des Wanderpreises findet am nächsten Sonntag von 11—16 Uhr bestimmt statt.

## Die Elisabethenstraße.

Von der Römerstraße zur Automobilstraße.

Es ist nun entschieden, daß ein recht erhebliches Stück der im Ausbau befindlichen Automobilstraße Wiesbaden-Frankfurt a. M. die uralte Elisabethenstraße benutzt. Nach der Auffassung der Fachleute gilt diese Straße als die idealste und billigste. In diesem Zusammenhang dürfte es weite Kreise interessieren, etwas über die Elisabethenstraße zu erfahren. Unter der Elisabethenstraße pflegt man die von Mainz-Kastel fast schnurgerade nordöstlich über Diebenbergen-Hofheim-Hedderheim-Bonames-Darben und weiter bis an die Grenze des nordmainischen Gebietes ziehende Straße zu bezeichnen. Im Volksmunde führt allerdings die Straße zwischen Kastel und Hedderheim nur die Bezeichnung „Elisabethenstraße“. Warum sie so heißt, ist bis heute nicht festgestellt. Ob der nassauische Fürst von Coblenz mit seiner Vermutung recht hatte, daß sie so nach dem Mittelalter auf ihr nach dem Grabe der heiligen Elisabeth in Marburg wallfahrenden Pilgern genannt sei, mag dahin gestellt bleiben.

Die Straße war ihrer Bedeutung nach die wichtigste der alten Straßen im Rhein-Raingegebiet. Sie verband in 10—14 Kilometer langen Stücken die flavischen Kastelle der Wetterau. Ihre Schnurgerade Linienführung wurde nur durch den Schwarzbach bei Hofheim und die Nidda bei Bonames unterbrochen. Die Straße wurde in den letzten Jahren des ersten Jahrhunderts n. Chr. unter Trajan gebaut und war vorbildlich für alle späteren Wege. Ihre überragende Bedeutung in verkehrspolitischer und militärischer Beziehung zeigte sich auch darin, daß lange Strecken von ihr durch das Mittelalter hindurch bis heute benutzt werden. Die Leiche des hl. Bonifatius wurde 754 von Mainz aus auch die Straße entlang geführt. Heute ist die Elisabethenstraße ein Feldweg, zu dessen Seiten sich noch zahllose Kieselsteine vorfinden, die aus der römischen Zeit stammen. Sie war in erster Linie Militärstraße, durch ihren Schnurgeraden Verlauf bildete sie eine hervorragende Nachrichtenvermittlung nach allen Richtungen und gewährleistete auch nach allen Seiten hin rasche militärische Hilfe. Der Bau, den Soldaten ausführten, hat wahrheitsgemäß ungeheure Summen verschlungen. Die Elisabethenstraße stand stets unter militärischer Bewachung.

So war die altbewährte Straße jahrhundertlang bis in die Jetztzeit hinein ein unerschütterlicher Feldweg, der nur die Kundigen an die große geschichtliche Vergangenheit des Untermaingebietes gemahnte. — Wo einst römische Kohorten marschierten und römische Streitwagen rollten, da werden nun in knapp Jahresfrist täglich viele Hunderte von Kraftwagen in wenigen Minuten ungehindert von engen Dorfstraßen und gefährlichen Straßenkreuzungen die Verbindung zwischen der Mainstadt und dem Rhein herstellen.

den fordert das Wiesbadener Bauhandwerk und Baugewerbe eine Umstellung der für Wiesbaden und den gesamten Regierungsbezirk in Frage kommenden Hypothekenbanken auf die veränderte Sachlage und eine energische Unterstützung der mit der Bereitstellung von 20 Millionen Mark seitens der Reichsregierung eingeleiteten Maßnahmen. Wie wir bereits betont haben, ist erfahrungsgemäß die Sicherheit bei kleinen Hypotheken weit größer als bei großen Beledungen, da die kleinen Bauherren mit großer Gewissenhaftigkeit ihren Zins- und Tilgungsverpflichtungen nachkommen.

Auf je eine Million Kleinhypotheken-Kapital aus dem Fonds der Reichsregierung und auf je eine bis zwei Millionen Mark von den privaten Hypothekenbanken bereitgestellter Kleinhypotheken können wenigstens 350 Häuser in Wiesbaden gebaut werden.

Bisher hat die in Wiesbaden zum großen Teil mit öffentlichen Mitteln betriebene und geförderte Bauwirtschaft jährlich viele Hundert von Bauhandwerkern und Bauarbeitern beschäftigt. Das Wiesbadener Handwerk und Baugewerbe hofft daher zuversichtlich, daß sich in Bälde Mittel und Wege finden lassen, um in der vorstehend aufgeführten Richtung zum Ziel zu kommen und die Beledung der Bautätigkeit durch einen intensiven Kleinstwohnungsbau zu ermöglichen. Leider sind bis zur Stunde die Bemühungen der Stadtverwaltung und der Organisationen des Bauhandwerks, die auf eine Mobilisierung der Hauszinssteuerhypotheken hinführen, um so den Bauplan zu beleben, ohne Erfolg geblieben. Die bisher über die Mobilisierung der Hauszinssteuerhypotheken gemachten Vorschläge boten keine Verwirklichungsmöglichkeit. Trohdessen darf nicht verkannt werden, daß die Frage der Beschaffung des ersten und zweitklassigen Hypothekarkredits dringend einer Lösung bedarf, wenn die Bautätigkeit in Wiesbaden in einem größeren Umfange in Gang kommen und die Unfurbelung ohne Einschränkung wirksam werden soll.

Gelingt es, hier einen positiven Weg zu finden, so kann man beinahe mit absoluter Sicherheit sagen, daß nicht nur eine Beledung auf dem Gebiet der Erhaltung und Instandsetzung der Wohnungen, sondern auch auf dem des Wohnungsneubaus eintreten wird.

## Die Freilegungsarbeiten am Mainzer Eisenbahntunnel.

340 000 Kubikmeter Erde werden bei dem Einschnitt ausgehoben.

Der zwischen den Bahnhöfen Mainz Hbf. und Mainz-Süd gelegene zweigleisige Tunnel von 1196 m Länge ist seit dem Jahre 1884 in Betrieb. Von diesem Tunnel wird jetzt ein größerer Abschnitt freigelegt. Es handelt sich dabei um eine technisch außerordentlich interessante Arbeit. Das Tunnelgewölbe war einem starken Wasserandrang ausgesetzt, dem es nicht standhielt, so daß schließlich der Mörtel durch das Sickerwasser aus den Fugen ausgespült wurde. Begünstigt wurde dieser Vorgang dadurch, daß der Tunnel infolge seiner Lage in einer Gegenströmung mangelhafte Entlüftung hatte. Die Rauchgase konnten nicht abziehen und wirkten ständig auf das feuchte Mauerwerk ein. Ihr schädigender Einfluß machte sich auch an den Gleisanlagen bemerkbar, so daß der Oberbau, der auf freier Strecke mit gleich hoher Beladung 12 Jahre hätte liegen können, alle vier Jahre erneuert werden mußte. Nun war eine durchgreifende Instandsetzung der Tunnelstrecke zur Aufrechterhaltung eines geordneten Betriebes dringend notwendig geworden.

Die über dem Tunnel stehenden Gebäude werden jetzt für militärische Zwecke nicht mehr benutzt und konnten daher von der Reichsbahn erworben werden. Die schadhaften Tunnelstrecke soll freigelegt und die Tunnelröhre auf 300 Meter Länge abgetragen werden. Die Prüfung dieser Frage ergab folgende Vorteile: Wird der rund 1200 Meter lange Tunnel durch einen 300 Meter langen Einschnitt unterbrochen, so erhalten die verbleibenden Tunnelstrecken bessere natürliche Lüftung und Beleuchtung. Die Liegebauer des Oberbaus in den verbleibenden Tunnelstrecken, insbesondere aber in dem freigelegten Streckenabschnitt wird wesentlich verlängert. Die Unterhaltungsarbeiten lassen sich einfacher und billiger durchführen. Besondere Vorteile bringt die Freilegung noch in betrieblicher Hinsicht. Durch Aufstellung von Hauptsignalen in dem Einschnitt läßt sich die betriebliche erwünschte Verdichtung der Zugfolge ermöglichen. Auch die jetzt vorhandenen Sicherungsanlagen können wesentlich vereinfacht werden. Zur Herstellung des Einschnittes von etwa 24 Meter Tiefe sind rund 340 000 Kubikmeter Boden abzutragen. Diese Erdmassen sollen auf städtischem Gelände des früheren Forts Hechtsheim eingebaut werden. Bei der etwa 100 000 Tagewerke erfordernden Bauausführung können zahlreiche Wohlfahrts-erwerbslose beschäftigt werden. Die Arbeiten wurden Ende 1931 begonnen und sollen Ende 1933 beendet sein.

## Eisenbahnunfall auf der Strecke Fulda—Gießen.

Fünf Personenwagen entgleist. — 16 Verletzte.

Frankfurt a. M., 10. Nov. (Eigene Drahtmeldung.) Die Reichsbahndirektion teilt mit: Auf dem Bahnhof Saasen fuhr heute vormittag gegen 7.30 Uhr ein von Fulda nach Gießen fahrender Personenzug auf einen dort haltenden Güterzug auf. Hierbei entgleisten fünf Wagen. Durch den Anprall wurden 16 Reisende verletzt. Es handelt sich in der Hauptsache um Prellungen.

Ein Hilfszug brachte die Verletzten in das Gießener Krankenhaus. Soweit bisher feststeht, hat ein Güterzug auf dem 2. Gleis der Station Saasen, das zum Ausweichen benutzt wird, gehalten und den um diese Zeit eintreffenden Personenzug aus der Richtung Fulda abgemartet. Aus bisher noch nicht festgestellten Gründen ist der Personenzug auf den Güterzug aufgefahren. Der letzte Wagen des Güterzuges wurde zertrümmert.

## Am Tage nach dem 40jährigen Dienstjubiläum verunglückt.

— Wehlar, 9. Nov. Heute früh trug sich im Bahnhof Wehlar ein schwerer Unglücksfall zu. Beim Überschreiten der Gleise wurde der Oberbahnhofsdoorsther Oppermann von einer Lokomotive erfasst, wobei ihm beide Beine abgefahren wurden. Der lebensgefährlich Verletzte wurde ins Krankenhaus transportiert. Der Unfall ist deswegen besonders tragisch, als der Verunglückte gestern erst sein 40jähriges Dienstjubiläum feiern konnte.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Die Gläubiger der Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., 9. Nov. Die Stadt Frankfurt gab am 1. Oktober 1929 für 30 Millionen M. kurzfristiger Schatzanweisungen heraus und verpflichtete sich, diese Summe am 1. Oktober 1932 wieder den Gläubigern zurückzugeben. Dazu ist sie aber nicht in der Lage gewesen, weil sich inzwischen die Finanzlage der Stadt wesentlich verschlechtert hat. Auch in absehbarer Zeit ist die Stadt dazu nicht in der Lage. Die Gläubiger der Schatzanweisungen traten nun Dienstag zu einer Versammlung zusammen, in der über Maßnahmen zur Einbringung des Geldes beraten werden sollte. Es waren von den 30 Millionen 18 Millionen M. vertreten. Davon befinden sich 12 Millionen M. in der Hand der Banken. — Stadtkämmerer Dr. Lehmann gab zunächst der übrigen spärlich besuchten Versammlung, ein sehr trübes Bild der Finanzlage der Stadt. Einem Vermögen von 764 Mill. M. stehen 303 Mill. M. Schulden gegenüber. Von den Schulden sind 100 Millionen kurzfristig, 140 Millionen sind konsolidiert. Die Finanzlage der Stadt hat sich durch sinkende Steuereingänge, größer werdende Wohlfahrtsunterstützungen usw. überaus stark verschlechtert. Die Stadt ist nicht in der Lage, aus eigenen Mitteln die Schatzanweisungen zurückzahlen. — In der Aussprache, die teilweise erregte Formen annahm, wurden scharfe Angriffe, mit deutlichem Hinweis auf den Oberbürgermeister, gegen die Verwaltung gerichtet. Schließlich wurde ein Antrag der Banken, die die Mehrzahl der Anteile vertraten, dahin angenommen, daß zum alleinigen Gläubigervertreter Ministerialdirektor Beil gewählt und ihm ein Beirat von fünf Personen zur Seite gestellt werde.

Frankfurter Chronik.

Frankfurt a. M., 9. Nov. Heute früh gegen 5 Uhr wurde in das Café Rizza in der Neuen Mainzer Straße ein schwerer Einbruch verübt. Der Täter drückte eine Scheibe ein und gelangte so in das Café. Hier entwendete er Bargeld, Schokoladen usw., auch brach er die Ladenkasse auf und durchschnitt die Telefonleitung. Eine Polizeistreife übernahm den Täter bei der Arbeit und nahm ihn fest. Es handelt sich um den 22jährigen Dreher Ludwig Kühnly. — Einen sehr gefährlichen Fund machte am Dienstag ein städtischer Arbeiter von der Kebrichtstraße. Bei der großen Durchsichtung von Müll und Asche fand er eine 7,5-Zentimeter-Granate, die von einem Feldgeschütz stammt. Das Geschöß entpuppte sich als ein sogenannter Blindgänger und entstammt dem Kebricht, der kurz zuvor in der Bodenheimer Landstraße gesammelt war. Es wurde sofort der Polizei übergeben, die es zunächst sicherstellte. — In der Werderstraße spielende Kinder einen Feuermelder in Tätigkeit, um sich einmal die heranrasende Feuerwehre anzusehen. Diese kam auch, hatte aber sehr schnell heraus, daß sie von den Buben genarrt worden war. Im Handumdrehen hatten die Feuerwehrleute die drei Schlingel bei den Ohren, und unter dem Beifall der Zuschauer erhielten die Jungen eine recht derbe Lektion aus dem „Klopstock“.

Der Limburger Kreisetat.

Limburg a. d. L., 9. Nov. Der Voranschlag des Kreises Limburg für das Etatsjahr 1932/33, der jetzt vorliegt und Ende des Monats beraten werden wird, schließt in Einnahme und Ausgabe mit 3 676 000 M. ab. Während man im vergangenen Rechnungsjahre noch einen kleinen Überschuß zu verzeichnen hatte, ist diesmal ein Fehlbetrag von 62 500 M. in den Etat eingeleitet worden, von dem aber noch nicht feststeht, ob er tatsächlich erreicht werden wird. Einen großen Teil der Ausgaben verschlingen die Wohlfahrtslasten, die rund 750 000 M. ausmachen. An Kreisumlage werden 86,32 Prozent von den Reichssteuern und 87,55 Prozent von den Kreissteuern erhoben, die bereits seit Beginn des Rechnungsjahres vom Bezirksausschuß in Wiesbaden genehmigt worden sind.

Holländischer Besuch im Dillgebiet.

Dillenburg, 9. Nov. Prinz Heinrich der Niederlande ist als Gast beim Fürsten von Wittgenstein eingetroffen. Er wird auch Dillenburg besuchen, um die Schlossgewölbe und den Wilhelmsturm zu besichtigen.

Alzig (Rheinhesen), 9. Nov. Auf der Straße von Alzig nach Albig ereignete sich in der Nähe von Albig ein schweres Autounfall, wobei ein Loder und eine Verletzte zu beklagen sind. Der tödlich Verletzte befuhr mit dem großen Vorführungslastwagen des Rheinhesischen Elektrizitätswerkes Worms die Straße, die seit einiger Zeit wegen Pfahlarbeiten gesperrt ist. Zwei Wirtstaber Frauen, die Frau eines Wirtes und deren Schwester, die in Alzig Einkäufe besorgt hatten, hatte der Chauffeur auf Wunsch mitgenommen. Als der Chauffeur an den Umleitungsweg kam, stolperte er den Wagen schnell ab und versuchte die recht-



Für den Luftkrieg von morgen.

Der Träger-Schutzanzug gegen Hautgase, der einen wirksamen Schutz gegen alle Giftgase ermöglicht. Der Anzug, der aus einer Hose mit Füßlingen und einer Jacke mit Haube und Handschuhen besteht, ist so leicht, daß er die Hautatmung nicht behindert.

winklige Kurve des Umleitungsweges noch zu erreichen. Hierbei geriet der Wagen aber rechts in den Straßengraben und blieb an einer Böschung hängen. Die Mitfahrerinnen, die rechts vom Chauffeur saßen, stiegen aus und kamen, ohne Schaden zu nehmen, in Sicherheit. Als der Chauffeur ebenfalls nach rechts ausstieg, verlor der stark nach rechts hängende Wagen das Gleichgewicht und stürzte um, den Chauffeur und eine der Frauen unter sich begrabend. Der Wagenführer geriet mit dem Kopf zwischen Türrahmen und Wagen, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Die Frau geriet mit dem Oberkörper unter den Motorteil des Wagens. Die verletzte Frau wurde nach Alzig ins Kreis Krankenhaus gebracht.

Orlen, 10. Nov. Am 12. d. M. feiern die Eheleute Adolf Nickel, hier, ihr 40jähriges Ehejubiläum. Gleichzeitig ist das Ehepaar Lejer des Wiesbadener Tagblatts seit 1895.

Geisenheim i. Rhg., 9. Nov. Am Mittwoch fand hier eine Stadtvorordnetenversammlung statt, in welcher beschlossen wurde, für die Stadt Geisenheim eine Motorspritze anzuschaffen. Bürgermeister Stahl teilte mit, daß die Kassatische Brandkasse sich bereit erklärt hat, zur Beschaffung einer ausgiebigeren Wassergewinnung ein hypothekarisches Darlehen von 15 000 bis 20 000 Mark zur Verfügung zu stellen.

Nastätten, 9. Nov. Ein schwerer Lastwagen der Kastätter Fabrik, der sich am Dienstagabend auf der Straße Marienfels-Niehlen befand und einem ihm entgegenkommenden Auto ausweichen wollte, fuhr zu nahe an den Straßenrand heran und stürzte die mehrere Meter hohe Böschung hinunter. Der Chauffeur kam glücklicherweise ohne schwere Verletzungen davon. Er schaffte sich mit großer Mühe aus dem Auto, das auf der Seite lag, heraus. Am Mittwochmorgen wurde der Wagen wieder aufgerichtet und mittels eines Raupenschleppers nach Kastätten abgeschleppt.

Limburg a. d. L., 9. Nov. Nach dreijährigen Ausbesserungsarbeiten ist die schönste Lahnburg, die Burg Runkel, die sehr baufällig geworden war, wieder neuerstanden. Durch die umfangreichen Renovierungsarbeiten, die unter Leitung des Prof. Bodo von Ehardt standen, ist die aus dem frühen Mittelalter stammende Burg vor dem Zusammenfall bewahrt geblieben.

Schiffahrt.

Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie (Austral- und Kosmos-Linien). Nach New York: D. „New York“ ab Hamburg 16. 11., ab Cuxhaven 17. 11. D. „Albert Ballin“ ab Hamburg 23. 11., ab Cuxhaven 24. 11. D. „Hamburg“ ab Hamburg 30. 11., ab Cuxhaven 1. 12. Nach Kanada (Gemeinschaftsdienst Hapag/Lloyd): M. S. „Milwaukee“ ab Cuxhaven 26. 2. 1933. Nach Boston, Philadelphia, Baltimore, Norfolk (Gemeinschaftsdienst Hapag/Lloyd): Dampfer „Stahlfurt“ 17. 11. D. „Ammon“ 24. 11.

Nach der Westküste Nordamerikas (Gemeinschaftsdienst Hapag/Lloyd): M. S. „San Francisco“ 19. 11. Dampfer „Ete“ 28. 11. Nach Cuba und Mexiko (in Gemeinschaft mit der Ocean-Linie): D. „Sierra Ventana“ 15. 11. D. „Westerwald“ 26. 11. Hamburg-London-Linie: Wöchentlich drei Abfahrten.

Wetterbericht.



Das starke osteuropäische Hochdruckgebiet hat einen Ausläufer über den Kontinent bis nach England zu vorgetrieben. In seinem Bereich herrscht in fast ganz Mittel- und Westeuropa trodenes und bis auf Nebel oder Hochnebelbildung auch heiteres Wetter. Da sich der hohe Druck über dem Kontinent zurzeit noch verhärtet, das Azorenhoch dagegen sich im Abbau befindet, wird Wirbelstärkung vorerst sich in solcher Entfernung von uns abspielen, daß sie auf unser Wetter ohne Einfluß bleibt.

Witterungsaussichten bis Freitagabend: Weiter vorwiegend bedeckt, nur vorübergehend etwas aufheiternd, dießig bis neblig, schwache östliche Winde.

Meteorolog. Beobachtungen d. Station Wiesbaden

Table with 4 columns: 9. November 1932, 7 Uhr 27' morg., 2 Uhr 17' nachm., 11 Uhr 27' abends, Mittel. Rows include: Luftdruck auf 0° und Normalhöhe, Luftdruck auf dem Meeresspiegel, Thermometer (Celsius), Taupunkttemperatur (Millimeter), Relative Feuchtigkeit (Prozent), Windrichtung, Niederschlagshöhe (Millimeter), Höchste Temperatur: 8,8, Niedrigste Temperatur: 0,8.

Chasalla Schuhe. Stats gut zu Fuß durch Chasalla. Chasalla-Verkaufsstelle.

Harms Wiesbaden Langgasse 50

Ebus-Tea macht schlank! F 441. Metatl. empfohlen. Gewichtabnahme von 15-20 Pfd. in Kürze. M. 1.50 (verhärtet M. 2.-) in Apoth. u. Drog. Versuch überzeugt!

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Kettlich, für Verwaltung, Stabsnachrichten und den übrigen Schriftteil: F. Genthner; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf, sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag des E. Schellensberg'schen Hofbuchdruckers in Wiesbaden.

Nochmals Preissenkung bei Ford

Warum? Weil stark herabgesetzte Preise Umsatz und Rentabilität eines jeden Geschäftes heben müssen



weltbekannt als unverwundlich, anspruchslos, zuverlässig, wirtschaftlich „mehr denn je führend“

Table with 3 columns: Ford- und Fordson-Lastwagen, Alter Preis, Neuer Preis, Ersparnis. Rows include: 2,4 TO Chassis normal, 2,4 TO Chassis lang., 3,3 TO Chassis normal, 3,3 TO Chassis lang. Prices ab Werk Köln-Niehl.

DIE CREDIT A-G FÜR FORD-FAHRZEUGE FINANZIERT IHREN ANKAUF

FORD MOTOR COMPANY A.G. KÖLN A/RH.

Quicksein ist die Losung des Tages!

Quicksein heißt: „Dabei sein“!

Gomb Oldenburg

Quicksein heißt: „Zu Quick gehen“

um Quickvergnügt zu sein im Film-Palast

Lilium Lounging

Film-Palast



Kammer-Lichtspiele

Das Tonfilm-Juwel der Ufa!



Käthe v. Nagy mit Wolf Albach-Retty in

Das schöne Abenteuer

Dieser Dreiklang d. Liebe, d. Glücks u. Humors wird mit dem großen brillanten Beiprogramm das unvergeßlich schöne Abenteuer für ganz Wiesbaden sein!

Beginn 4-6-8 Sonntag 3-5-7-9

WALHALLA

Heute Donnerstag:

Großer Marschabend

Kapelle Pleyer Bayr. Gebirgsmarine

Zur Eröffnung des Karnevals

am Freitag, den 11. 11. veranstalten die Wiesbadener Kinner einen karnev. Abend mit Mitwirkung von Kinnervater Stahl im Clubhaus Sportverein, Bärenstr. 6.

Neu-Eröffnung Freitag, 11. November

Reform-Gaststätte und Frischkoststube

Küche nach Bircher-Benner, Mazdanzan usw. Ärztlich empfohlene Diätküche Reichhaltige Mittag- und Abendkarte Essen von RM. 0.50 bis RM. 1.50 Abonnement billiger, kein Trinkgeldzwang Wiesbaden, Große Burgstr. 61 Den ganzen Tag geöffnet!

Dauerwellen

mit dem neuesten Modell „FUVA“ 1933. Haltbarkeit garantiert für jedes Haar.

Nur im Salon Brühl, Friedrichstraße 37.

Auch bei kleinem Einkommen können Sie sich einen Lingel-Herrenschuh leisten.

Lingel Qualitäten Lingel Passform Lingel Eleganz sind torangebend 8.50 10.50

Alleinverkauf: Schuhwarenheim Hirsch & Co. Langgasse 37.



Jedes Paar feinste Rahmenarbeit.

Loesch's Wein- und Bierstuben

Siechen-Bock - Siechen hell u. dunkel - Pilsner Urquell. Spezialität: Lebendfrische Fische in großer Auswahl. Frische Hummer, Austern, Kaviar. Bestgepflegte Weine aus eigener Weinkellerlei. Weingroßhandlung. Versand nach außerhalb im Faß und in Flaschen.

LOESCH: Das Haus der Delikatessen!

THALIA Theater

Heute die große Premiere!

Advertisement for 'Eine von uns' by Gustav Diessl, featuring a portrait of Brigitte Helm and a large arrow pointing down. Text includes 'Erstkl. Beiprogramm' and showtimes.

Rochbrunnen-Konzerte.

Freitag, den 11. November 1932. 11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen. Ausgeführt von der Kapelle von Karl Böttner.

- 1. Der König von Suetot, Ouvertüre von A. Abt. 2. Die Schönbrunner, Walzer von J. Lanner. 3. Phantasie aus der Oper „Der Troubadour“ v. 4. Der Rote Dachschießzug. 5. Melodie von Rubinstein. 6. Seid einig, Marschnotpourri von C. Morena.

Kurhaus-Konzerte.

Freitag, den 11. November 1932. 14.30 Uhr:

Gesellschaftsbesetzung nach dem Kabarett. Beteiligungsgeld: 0.50 RM.

3. Zyklus-Konzert.

Leitung: Carl Schürich. Solistin: Elly Ren. Klavier. Orchester: Städtisches Kurorchestr. (Näheres in besonderem Handprogramm.) Eintrittspreise: 2.20, 2.70, 3.20, 4.20, 5.20 RM. Fremdenloge: 6.20 Mark.

Nass. Bund für ev.-bibl. Christentum

Vortrag Pfarrer Goldbach-Battenberg Christentum und Tannenbergbund

am Freitag, 11. Nov., 20 1/2 Uhr im Gemeindehaus, Elsasser Platz. Eintritt frei. Gäste willkommen.

WALHALLA

Wiesbadens größtes Lichtspielhaus.

Morgen große Premiere!

Franz Lehárs weltbekannte Operette



Gelbhilfe!

In jeder Not, besonders für die Frauen u. Mütter, ein labelh. Wert von 20. Gebraucht, sollten auch Sie helfen.

Reformhaus und Heilanstalt C. A. Kremer, Kl. Burgstraße 4, Laden. Vertrieb der berühmten Seifeiten. 10000 Dankschreiben!

Nass. Landestheater Freitag, 11. Nov. 1932. Großes Haus. Stammreihe F. 9. Vorh. Hoffmanns Erzählungen.

Phantastische Oper von Offenbach. Anfang 19 1/2 Uhr. Ende gegen 22 1/2 Uhr. Preise A v. 1.50 RM. an

Kleines Haus. Bei aufgeh. Stammarten: Zwölfstünd. Schauspiel von S. Franck. Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22 Uhr. Preise von 0.90 RM. an.

Zur Pflege Ihres Wagens

Extrakt aus dem neuesten Fachbuch über die Pflege des Kraftwagens... Farben-Röhrchen... 520

Sprudler und Sprudlerinnen erscheint zu unserer närrischen General-Versammlung am 11. 11. 1932, abends 8 1/2 Uhr in der Stadthalle. Getränke beliebig. F 702 Das närr. Komitee.

Friederike

mit Mady Christians, Hans-Heinz Bollmann, Otto Wallburg, Adele Sandrock, Maria Fein, Ida Wüst, Paul Hörbiger, Ferdinand Bonn, Eduard v. Winterstein. Regie: Fritz Friedmann-Frederich. Diese labelhafte Besetzung



die herrliche Musik Lehárs, die köstlichen, volkstümlich gewordenen Lieder „O, Mädchen, mein wie lieb ich Dich“, „Sah ein Knab ein Röslein stehen“ machen auch diesen Tonfilm zu einem Lehar-Welterfolg!

Auf der Bühne: „Kleber“ Das Phänomen

Heute zum letzten Male! Elisabeth Bergner „Der träumende Mund“ 4, 6, 15, 8, 30 Uhr. Sonntags 3 Uhr.

# Im Thespiskarren durch Europa.

## Erlebnisse mit großen und kleinen Mimen.

Von Heinrich Zeller.

21. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Als ich beim zuständigen Polizeirevier die Befähigung erlangte, mittels derer ich meine bei der Staatskontingente Kautions freibekommen konnte, begrüßte mich der Reviervorsteher, natürlich auch ein Oberst, lächelnd: „Um, hm, viele Laufende bekommen Sie, da können Sie viel Champanski trinken!“

„Ich trinke keinen und bitte um rasche Abfertigung“, erwiderte ich.

„Haben Sie es aber eilig, zu Ihrem Champanski zu kommen. Ich kann mir keinen kaufen“ und er verstand ins Nebenzimmer, kam erst nach langer Zeit wieder und als ich ungeduldig drängte, schmunzelte er aufs Neue:

„Sie können noch viel Champanski trinken, bis zu Ihrer Abreise, ich aber nicht!“

Am endlich loszukommen, legte ich 100 Rubel auf den Tisch, was anscheinend üblich war, denn daraufhin unterschrieb er sofort und sagte: „Ich werde das erste Glas auf Ihr Wohl trinken!“

Dies erinnerte mich an den intelligenten Requisiteur in Warschau. Wir spielten dort den „Chrano“. Für 100 Statisten wurden mir 150 Rubel in Rechnung gestellt, am zweiten und dritten Tag erschienen aber nur 40 und die Rechnung lautete trotzdem auf 150 Rubel. Ich wollte mich beim Gouverneur beschweren, doch der Requisiteur hielt mich zurück und sagte: „Bedenken Sie doch, daß auch dort Beamte sitzen, und daß sich doch auch Menschen! Der Mensch wird nehmen, so lange er nur kann!“ Und er hatte recht, zumindest für Rußland.

### Vom Rothurn ins Volksvergnügen.

Lachen ist gesund! Wenn man die Welt lachend betrachtet, ist sie noch einmal so schön. Neben der Gesundheit gibt es nichts Schöneres als ein lachendes Herz!

Das ging mir durch den Kopf, als ich in New York Lunapark fand. Ich war in Gesellschaft von prominenten „Business“-Menschen, auch sie freuten sich in dem allgemeinen Trubel.

„Das wäre etwas für Berlin“, dachte ich. Und wirklich, es verging kein Jahr, da öffneten sich die Tore des Berliner Lunaparks. Zuerst sollte es ein Park nach amerikanischem Muster werden und alle zwei Jahre völlig verändertes Gesicht tragen, eine Vergnügungspark, die einmal spanisch, ein anderes Mal italienisch usw.

kam, damit den schnelllebigen Berlinern stets etwas Neues geboten werden konnte.

Als man erfuhr, daß ich eine Finanzgruppe zur Errichtung des Lunaparks in Berlin zusammengebracht hatte, wurden auch schon die Nachbarn des Grundstücks rebellisch. Sie wollten „haben“, das konnte ich ja begreifen, aber es lag kein Grund vor, ihre Gargier zu befriedigen, da sie ohnedies ihren Vorteil durch den stark einsetzenden Verkehr hatten. Prozesse über Prozesse, die ich schließlich alle gewann, wurden mir aufgehaßt, aber sie waren doch sehr hinderlich für den Leiter eines so großen Unternehmens.

250000 Besucher an den beiden Pfingsttagen war der beste Beweis, daß das von der Presse unterstützte Unternehmen einschlug.

An Elite- und Feiertagen wurden noch besondere Attraktionen geboten, so der Aufstieg von Freiballons, Konzerte von sieben Orchestern, und vieles Andere, und last not least Feuerwerk!

Damit hatte ich wieder mal in ein Wespennest gestochen. Feuerwerk im Lunapark, das war eine neue Gelegenheit für Beschwerden und Klagen; diese Darbietungen dauerten nie länger als bis 11, damit niemandes Nachtruhe gestört würde. Trotzdem wurden sie bekämpft und die Querulanten behielten Recht. Der Polizeipräsident von Schöneberg verbot sie.

Ich mußte Einspruch und Klage erheben. Eine Untersuchungskommission wurde eingesetzt; Vertreter des Polizeipräsidenten erschienen, Ingenieure, Brandoffiziere, Sachverständige und Beamte aller Art, aber ein Grund für das Verbot konnte nicht festgestellt werden. Es mußte also aufgehoben werden, denn das Wasser des Havelsees brannte nicht. Alle Klagen wurden als unbegründet zurückgewiesen.

Es gab auch sonst genügend Abwechslung: so wurden die großen elektrischen Anlagen einwandfrei von den Berliner Werken ausgeführt. Einer der englischen Geldgeber hatte aber die fixe Idee, daß gewisse Leitungsdrähte und Armaturen „nur“ in England erstklassig hergestellt werden. Kein Widerspruch nützte, und da er einer der Hauptgelddgeber war, mußte man nachgeben. Das betreffende Material wurde also in England bestellt.

Schon waren die Arbeiten ziemlich weit fortgeschritten, da behauptete der deutsche Oberingenieur, daß die aus

England bezogenen Bestandteile um die Hälfte ihres Preises in Berlin zu haben seien, aber man glaubte ihm nicht und lachte ihn aus.

Zwei Tage später kam er freudestrahlend mit Drähten und Armaturen an: „Bitte, lesen Sie das“, rief er. Und auf allen aus England bezogenen Waren fand sich der Stempel der U. S. G.!! Doch unser Auftrag war nun einmal erteilt, wir konnten nichts machen.

Zwei aufregende Tage folgten hintereinander. Käthe Paulus hatte mit ihrem Freiballon einen Passagierflug im Lunapark anzutreten. Sie erzählte mir am Vormittag, daß ein Angestellter des Lunaparks sie unausgeseht quäle, ihn mitzunehmen, was sie aber wegen zu großen Ballast ablehnen müsse.

Der Ballon war gefüllt und startbereit und wurde von 40 Mann bis zu dem Kommando: „Los“ festgehalten. Der junge Angestellte hatte sich unbemerkt unter die Leute gemischt und half mit, den Ballon festzuhalten. Als das Abfahrtsignal ertönte, wollte er in die Gondel springen. Er hatte wohl ihren Rand gefaßt, konnte sich aber nicht hineinschwingen. Im Nu schoß der Ballon 500 Meter hoch und der Jüngling hing, an die Gondel geklammert, in der Luft. Jeden Moment konnte er abstürzen. Wohl sah man, daß er verzweifelte Anstrengungen machte, sich hineinzuschwingen, auch langten hilfsbereite Hände aus der Gondel und hielten ihn fest. Endlich gelang es den vereinten Bemühungen, ihn in die Gondel zu ziehen. In höchster Aufregung startete die vieltausendköpfige Masse auf dieses gefährliche Schauspiel. Frauen schrien, bekamen Weinkrämpfe, endlich war die Gefahr vorbei und der Ballon entwand den Blicken.

Der Unternehmer des Tanagratheaters im Lunapark, ein Franzose, hatte sich aus Paris ein Mannequin von Poiret mitgebracht, das damals den in Berlin unbekannt und Aufsehen erregenden Hofenrod trug. Er war schlicht, dunkelblau und wurde zu einer ebensolchen geschlossenen Jade getragen. Er reichte aber nur bis zur halben Wade und sah aus wie eine plüffierte Bluderhose; man merkte erst bei näherem Hinsehen, daß es ein Hofenrod war. Aber er ließ, gegen alle damals herrschenden Moralbegriffe, die halbe Wade im Seidenstrumpf sehen. Der findige Unternehmer veranlaßte das Mädchen, vor seinem Theaterchen auf und ab zu gehen, um das Publikum anzuloden. Bald flogen Worte der Entrüstung durch die Luft: „Unverschämtheit, Schamlosigkeit!“ (Schluß folgt.)

# Venn CACAO.. dann VAN HOUTEN'S CACAO! 10% unter Vorkriegspreis

**Mobil- und Pfand-Versteigerung.**  
 Morgen Freitag, den 11. November 1932, morgens 10 Uhr anfangend, versteigern wir im Auktionslokal  
**3 Marktplatz 3**  
 übersehn. Mobil- u. Hausg.-Gegenstände, als: 1 dunkel Eichen-Speisezimmer, best. aus: Büfett, Kredenz, Auszugstisch und 6 Pedersstühle, 1 Sofa u. 2 Sessel mit Büschelbezug, Couché, 3 Kubb.-Waldstuhle, ev. Rabaz.-Tisch, Teppiche, Läufer, circa 20 Wäschgarnituren, emaillierte Ausleer-Eimer, Wassertannen;  
 erner im Wege des Pfandverkaufs:  
 1 geschnitzter Eichen-Stollenkrant, 1 ov. Ausziehtisch, 1 Smurna-Teppich (3,25x4,00 Mtr.), 2 Delgemälde von Rosenthal, 1 Gemälde von Arlett, ein Delgemälde v. Koege, antike Gemälde, Porträts, Stiche, 2 Messing-Girandolen, 2 verfilb. Leuchter, antike Porzellan, als Kannen, Tassen, Terrinen, Platten, Schalen, Teller, antike Bleivergoldungen, Kacheln, Holzschatteln, gold. D.-Uhr u. vieles mehr meistbietend gegen Barzahlung.  
 Besichtigung vor der Auktion.  
**Wiesbadener Auktionshaus Wintermeyer & Reß**  
 beeidigter Taxator und Auktionator  
 3 Marktplatz 3.  
 Übernahme von Versteigerungen aller Art, auch eins. Gegenständen unter kulant. Bedingungen.

**Christbäume**  
 ca. 1-2 1/2 m, einzeln schön gemacht, à 60 Pf. ab hier abzugeben. Antrag unter Postfach 27, Eberbach a. N.

**Frisch von der See! Fisch**

**Kabeljau**  
 o. K. **20** Pfund

**Fett-Bückinge**  
**26** Pfund

**Zwangs-Versteigerung.**  
 Am Freitag, den 11. November 1932, 15 Uhr versteigere ich in Wiesbaden, Kettelschtrabe 24:  
 3 Spiele, 2 Schat.- und 1 Herzenszimmer, 1 Küche, 2 Bücherkränze, 1 Vitrine, 1 Sofa mit Umbau, ein Pfeilspiegel mit Trumeau, 2 Schreibstühle, ein kompl. Bett, 1 Nähmaschine, 1 Rollbüro, 1 Büfett, 1 Chaiselongue, 2 Warenkränze, 1 Kassenkrant, 1 Rollkrant, 2 Ladentischen, 2 Deckenbeleuchtungen, 1 Ständerlampe, 2 Klappstühle, 1 Kristallleuchte, ein Rauchfisch, 1 Photo-Apparat, 1 Adler, 1 Triumph- und 1 Rheinmetall-Schreibmaschine, div. Delgemälde, 1 Spiel- und 1 Kaffeelervice, 200 Flaschen Südweine, 1 Kasko, 1 Motorrad mit Seiwagen, Partiturboden-Abstrichmaschinen, 1 Pfandschein über 1 Stoemer-Schreibmaschine u. a. m.  
 Angebotsweise öffentl. meistbietend, gegen Barzahlung. Bes. Obergerichtspollsteher, Luxemburgstr. 11.

**Frisch**

Bertramstraße 9,  
 Gneisenaustraße 15,  
 Bierstadt,  
 Sonnenberg.

**frische gepflegte Ware. Spezialität:**  
 Malossol-Kaviar, Amur-Kaviar, Orig. russ. Ware, schönes trocknes Korn, 1/4 Pfund 1.65, Lymfjord-Kaviar, 1/4 Pfund -.95

**Emil Kees, Große Burgstraße 16**

**BÜCHER**  
 BINDET DIE  
 LSCHELLENBERG-SCHNE  
 HOPFBUCHDRUCKEREI  
 Wiesbaden, Topfmarkt

Ueber das Vermögen der Eheleute Gärtner Friedrich Wittmann und Klara, geb. Siebeler, Wiesbaden, Frankfurter Straße, ist am 7. Nov. 1932, 10.15 Uhr das Vermittlungsverfahren zur Herbeiführung der Schuldenregelung gemäß Bd. des Reichspräsidenten vom 27. 9. 1932 eröffnet worden. Der Syndikus der Kreisbauernschaft, Dr. Kettenbach in Wiesbaden, Fortstraße 9, wird zur Vermittlungsperlon ernannt. F628  
 Wiesbaden, am 7. November 1932.  
 Amtsgericht, Abt. 6b.

Ueber das Vermögen des Landwirts Biesler in Nordenstadt, Nassauer Straße 9, ist am 7. 11. 1932, 10 Uhr das Vermittlungsverfahren zur Herbeiführung der Schuldenregelung gemäß Verordnung des Reichspräsidenten vom 27. September 1932 eröffnet worden. Der Rechtsanwalt Dr. Kullmann, Wiesbaden, Luisenplatz 1, wird zur Vermittlungsperlon ernannt. F628  
 Wiesbaden, am 7. November 1932.  
 Amtsgericht, Abt. 6b.

Ueber den Nachlaß des am 15. 10. 1932 verstorbenen Kaufmanns Moies (gen. Moriz) Sandel (Koffer, Federwaren) von Wiesbaden, Langgasse 5, ist am 8. 11. 1932, 11 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter: Buchhalter Max Beder, Wiesbaden, Adelheidstraße 14. Konkursforderungen sind in doppelter Ausfertigung unter der Anschrift „Amtsgericht, Konkursabteilung“ bis zum 10. 12. 1932 anzumelden. Erste Gläubigerversammlung 7. 12. 1932, 10 1/2 Uhr. Prüfungstermin: 21. 12. 1932, 9 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht, Kirchstraße 15, 3. Zimmer Nr. 208. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis 10. 12. 1932. F628  
 Wiesbaden, am 8. November 1932.  
 Amtsgericht, Abt. 6b.

**Volkswohl-Lotterie**  
 BAHNHOF 8 STRASSE  
 FERNSPR. NR. 2247

**Koester**

**Ziehung: Morgen!**  
 Eilt! Los Mk. 1.-, Doppellos Mk. 2.-  
 Losbriefe Mk. 5.- u. Mk. 10.-  
 Höchstgewinn-Wert Mk. 75 000 bzw. 150 000

**Bankdirektor a. D. übernimmt Einzug v. Außenständen, Verhandlungen mit Gläubigern usw kulant, diskret.**  
 in Referenzen.  
 Offerten unter B. 161 an den Tagblatt-Verlag.

**Spare durch Harth.**

Ausnahmepreise  
 nur gültig bis einschließlich 15. 11.

Eierbruch-Makkaroni	Pfund	<b>38</b>
Pflaumen getrocknete	Pfund	<b>22</b>
Aprikosen	Pfund	<b>44</b>
Holländer Käse (Gouda) 40% Pfd. 62	1/4 Pfd.	<b>16</b>
Bismarckheringe Rollmops Heringe in Gelee Bratheringe	1-Liter-Dose	<b>55</b>
Mischobst	Pfund	<b>60 u. 42</b>

Sammeln Sie Harth's Sparmarken!  
 3088

**Harth**  
 Harth hilft haushalten

Stellen-Angebote

Welche Personen

Raufmännisches Personal

Biel Geld

verdienen. Damen u. Herren durch stille Mitarbeit für uns. Kein Verkauf. kein Kapital notwendig. Schreiben Sie an F 458 von Scherel & Co. Kaffeeimport-Großhandlung Bremen, Herbarstraße 1.

Gewerbliches Personal

Junges Mädchen

nicht über 30 Jahre. flott im Servieren. für besseres bürgerliches Restaurant in lebhafter Industriestadt gesucht.

Offerten mit Bild und Zeugnisabschriften unter 3 284 an Tagbl.-Bl. F 405

Haushälterin

ohne gegenwärtige Verpflichtung gesucht. Off. u. 173 an Tagbl.-Bl.

Mädchen oder Stütze, welche gut kochen u. flott servieren kann. evtl. in Wirtschaftsbetr. tätig. m. sofort gesucht bei Deuk. Bismarckring 9, 1 r.

Unabhängige Frau oder Fräulein, m. unabh. u. für ein. f. d. Haush. gegen Kost u. Wohn. u. etw. Taschengeld gesucht. Off. u. 177 an Tagbl.-Bl.

Mädchen für alle Hausarb. sofort gesucht Pariser 42a, Café Blumenwiese.

Rheumatisch Kranke sucht sofort unverf. sehr saub. Frau oder geübtes Mädchen für den Nachmitt. zur Hilfe und Hausarbeit im Kaufh. u. Bad 7, 2 r. (Eingang Hindenburgstr.)

Unabhäng. saub. Mädch. od. Frau wöch. 4-5 Std. s. Kuchen u. alle 4 Koch. s. Wäsche gel. Stundenlohn 30 M. Off. unter 3 175 an Tagbl.-Bl.

Männliche Personen

Raufmännisches Personal

Berater zum Besuch u. Anwälten u. Steuerberatern gesucht. Off. u. 175 Tagbl.-Bl. Andreasmarkt 7, leicht. verf. H. Artikel kaufm. gewandter Verkäufer gel. Off. u. 177 Tagbl.-Bl.

Gewerbliches Personal

Tücht. arbeitsf. Ladierer und Tapezierer gesucht Dambachstr. 45, 2-4 Uhr. Junge gesucht für leichte Ausgänge. Kleidergeschäft Schwalbacher Str. 54.

Stellen-Gesuche

Welche Personen

Raufmännisches Personal

Flotte Stenotypistin, erfahren in Rechn. und Stenogramm. sucht (auch Stundenweise) Beschäftig. Eigene Schreibm. Zeitgemäße Vergütung. Off. u. 176 an Tagbl.-Bl.

Gewerbliches Personal

Zahnärztl. Sprechstundenhilfe, in Kassenabrechn. u. Welen u. Buchführung bewand. sucht 15. Nov. od. 1. Dez. St. Feun. vorh. Off. u. 2 176 Tagbl.-Bl.

Haushälterin

H. mein sehr solid. tücht. Mädchen sucht gute Stell. in gebiegr. ruh. Haush. Off. u. 173 Tagbl.-Bl.

Vermietungen

1 Zimmer Teilwohnung, 1 gr. Zim. u. Küche, zu verm. Vorstr. 27, D. r.

2 Zimmer Teilwohn. a. 2 Zimmer u. Küche, zu verm. Röh. Saalgasse 22, Zigarrengebl.

Teilwohn. 2 schl. Zim., fl. Kochr., Kell., a. Dame zu verm. Wielandstr. 5, Part. rechts, 12-14.

3 Zimmer Adelheidsstraße 10, Part. schön, u. herger. 3-Zim. Wohn. m. Küche s. 1. 1. 33 zu v. Westm. 85, R. 2. St.

Dogheimer Str. (Nähe Eltviller Straße) 1. Etage, schöne

3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, ferner gewerbli. Räume (Kleiner Werkstatt besam. Lagerraum) i. selben H. günstig zu vermieten durch:

Grundstücks- und Wohnungsmarkt, Wilhelmstraße 34, Tel. 25884.

Friedrichstraße 44, Pdh. 3 große Zim. und Küche sofort zu verm. Näh bei Heinrich Jung.

Niederwaldstraße 1, 2 L. a. Raff.-Fr.-Kinn, sonn. 3 1/2-Zim. Wohn., Bad, Zubeh. sofort od. später zu verm. Näh. Wäscherei im Sout. Sonn. 3 1/2-Zim.-Wohnung mit Zubeh., Frontisp., ev. Garage, zu verm. Näh. Taunusstr. 83, Gartenh.

4 Zimmer Conin. 4-Zim.-Wohnung mit Bad usw. zu vm. R. Rheinauer Str. 3, 1.

Drainierstraße 37, Part., schöne 4-Zim.-Wohn. mit Bad, evtl. als 2-Zim.-Teilwohnung mit Alkoven, zum 1. Jan. 33 zu verm. Näh. dal. 1. St.

5 Zimmer Kaiser-Friedrich-Ring 55, 5 Zimmer mit Bad und Zubehör, 1 St., sol. od. später zu verm. Näh. Part. Hs. (Tel. 27087)

Wallufer Straße 11 schöne 5-Zim.-Wohn. mit Zubeh. (Sonnenseite) sol. oder später zu vermieten. Näheres Baubüro von. Telefon 23941.

7 Zimmer Schöne 7-Zim.-Wohnung, Etagenheizung, sofort zu vermieten, bis 1. April erhebl. Mietnachl. Ansuchen 10-1 und 2-4 Adolfsallee 24, 1.

8 Zimmer Herold 8. Herrsch. 8-Z.-W., 2. Et. Bades., Ballon u. Heiz. Westm. 170 M. pro Mon. zu v. R. 3. Et.

Väden u. Geschäftsräume Väden mit Wohn. sofort zu verm. Walramstr. 25.

Eckladen mit 2-Zim.-Wohn. u. Zubeh. sofort zu verm. Näh. Vorstr. 11, 2 r.

KL Väden inmitten der Stadt, gute Lage, preiswert zu verm. ev. sofort. Offerten unt. 3 172 an den Tagbl.-Verlag.

Sev. sch. möbl. Wohnschlafz. sol. Schwab. Str. 7, 3 l. Am Kurhaus

Thelemannstr. 3, Hochpart., gut möbliertes Einzel- u. Doppelzim. m. best. Verpl. z. verm., Zentralh., fließ. Wasser und Tel. 27391.

Schön. sonn. möbl. Zim., Kachel, 4 M. d. R. u. Maniarbe zu verm. Näherwaldstr. 20, 1 r.

Leere Zimmer u. Manf. Gr. leer. Frontisp.-Zim. zu vm. Adlerstr. 7, Väden.

Sch. gr. l. Erker, Rodg. s. v. Delenentr. 30, 2 l. Freundl. leere Maniarbe, monatl. 10 M. zu vm. Roonstraße 9, 1 links.

Leeres Zim., 3,40:5,55, Lönning u. in gut. Bau. zu vm. Saalgasse 38, 2 r.

Groß Manfardenzimmer leer, in herrsch. Hause, mit elektr. Licht, Gas, weiches Herd u. Speicherverk. für 23 RM. monatl. Mietmiete, zum 1. Dez. zu vermieten. Näheres unter Nr. 177 an den Tagbl.-Verlag.

Garagen, Stall, Keller Sehr billig. Garagen bel. f. Dauer. Grün, Kaiser-Friedrich-Ring 17, Tel. 27501.

Mietgesuche Im Kurviertel abgesehl. kleine 2-Zim.-Wohn., Part., mit Küche, Gas, el. Licht, Kof., zum 1. Dez. zu mieten gel. Offert. mit Preisang. u. 171 an den Tagbl.-Verlag.

Kinderl. Ehepaar sucht schöne 2-Zim.-Wohn. zum 1. 1. 33. Off. unt. 2 176 an den Tagbl.-Verlag.

Einj. möbl. Zim. mit 2 Betten zum 15. 11. gesucht. Off. m. Preis a. M. Mens. Mandheim, Emil-Hedel-Str. 13, F 188

Möbl. Zim., ungef. von Herrn zu mieten gel. Offerten unt. 3 177 an den Tagbl.-Verlag.

DER KÜRZESTE WEG ZUM ERFOLG SIND INSERATE IM WIESBADENER TAGBLATT

Geldverlei

Kapitalien-Angebote

Geld an Beamte, Geschäftl. um, ges. Sicherheit, zu güt. Beding. Keine Zwangsverf. o. dgl. Off. u. R. 177 Tagbl.-Bl.

Bargeld fl. Beträge, sofort nach Prüfung zu verl. Off. u. 177 an Tagbl.-Bl.

Kapitalien-Gesuche 3000 M. von solid. Geschäft gegen prima Sicherheit, mögl. n. Selbstgeber gegen gute Ver. s. inung gesucht. Gef. Off. u. 177 an Tagbl.-Bl.

6000 RM. sucht geb. mittl. Staats-Beamter (nur a. Privatband) gegen gute Zinsen u. do. Sicherheit. Dis. fre. erbeten u. zugesichert. Off. u. D. 176 an Tagbl.-Bl.

Anfurbelungs-Darlehen zu 3% nach kurzer Wartezeit, keine Rückzahlung. Zweidargemeinschaft. Eintrakt, Landesdirektion für Hessen-Nassau Wiesbaden, Jahnstraße 32, Part. Sprechzeit von 15-18 Uhr. Mitarbeiter gesucht.

Berläufe Privat-Berläufe Kond.-Café-Einricht., kompl. mach. einger., Preis 2500 M., vorher 6000 M., zu verkaufen. Adr. im Tagbl.-Bl. Gu

Damen-Belzmantel, braun, fast neu, billigst zu verkaufen. Emil bei Fönnes, Morikstraße 68.

Smol. Anzug, mittl. Gr., erb. 1. R. zu v. Haas, Taunusstr. 13, 1. St. r.

Herren-Mantel billigst zu verl. Saalgasse 6, 1.

Briefmarkensammlung zu verkaufen Jahnstraße 34, 1 rechts.

Beg. Anzug bill. zu vl. 1 Speisezimmer, modern, dunkel Eiche

1 Herrenzimmer, braun, Eiche (Soenneben)

1 Schlafzimmer, Bettig, Goldbirne

1 Federarmatur, braun (Sofa und 2 Klubessel)

1 Stoffgarment, blau (Sofa und 2 Klubessel) u. Badewanne m. Gasof. zu besch. nur Freitag u. Samstag von 10-17 Uhr Vorstr. 40, 2x läuten.

Guter Bett 20, Nachtlisch 3, fl. Schreibtisch 12, p. Tisch 8, Schneid. Tisch 25, Firmenschild 3 M. zu verl. Weberstraße 48, 2.

Weiche eis. Bettstelle mit Sprungrahmen, Kofhaar-matr., Federbett w. Plasmangel abzug. Herold, 2.

Wuflinstrumente Gitarren, Mand., Lauten, Violinen, Cellos, Affordoons u. Harmonikas in all. Grö. u. Ausf. Jazz-Schlagenz, Trommeln, Pfeifen für Vereine.

Gazophone, Klarinetten alles in großer Auswahl zu Originalfabrikpreisen.

Feibel Instrumentenbau, Jahnstr. 34, T. 23263 Alle Erl. u. Zubehöriteile. Trommelfelle-Aufs. gratis

Verschied. Schlafcouches v. 35 M. an sowie Wasch-tommod. m. weis. Marm. und Facettel. preisw. zu vl. Bahnhofstr. 10, Stb. 1.

Kleiderchr., Waschtisch, Büchchr., ganz schlaf. f. schl. Off. 3 175 T.-Bl.

2 Tische, Stühle, Bür. Kleiderchr., alt. Küche zu kaufen gesucht. Off. unt. 23 177 an Tagbl.-Bl.

Reisefreibr. bill. gef. Preisang. u. 176 an den Tagbl.-Verlag.

Radio mit Lautsprecher u. Reg-anischl. und

Aushängelasten zu kauf. gef. Preisoff. u. 176 an Tagbl.-Verlag.

Motorrad, DKW, 200 ccm (Kettentr.) s. bar gel. Baujahr. Preisoff. u. D. 175 an Tagbl.-Verlag.

Berren- und Damen-Rad zu kaufen gesucht. Off. u. 175 an Tagbl.-Verlag.

Herren-Radrad in bestem Zustand, gel. Off. u. 3 176 Tagbl.-Bl.

Möbel für ausl. Land u. bessere Stücke u. Einrichtungen. (Sarsabl.) D. Kannenberg, Schwalbacher Straße 73, Tel. 23129.

Gemälde. Ich kaufe aus Privat:

Gemälde von Braith, Mal, Grätzner, Kobell, Schönleber, Spitzweg, Zügel, Fr. Voltz, Vautier, Stübel, Brandt und andere, sowie gute alte Gemälde.

Ferner alten Goldschmuck, Goldmünzen, Fayencen usw.

Angebote unter A. 842 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Berläufe

Gelegenheit. In schöner Lage des Südviertels, N. Haupt-bahnhof.

6-Zimmer mit 3 u. 4-Zimmer-Wohnungen, ob Hinterhaus, prima Zustand, hypothekenfrei, für nur 24 000 M.

bei zu vereinbarenden Ansb. zu verl. durch: Grundstücks- und Wohnungsmarkt, Wilhelmstraße 34, Tel. 25884.

Großer Altenschrant u. Kaffette zu verl. Off. u. 175 an Tagbl.-Bl.

Guter Adler-Dreirad mit Kofen zu vl. Anzul. Morikstraße 2, Väden.

Weißer Gasherd m. Bad-Ofen 20 M., opal. Kofh. Tisch 8, fl. Schreibtisch 12 zu vl. Jahnstr. 22, 4. St.

Eiserner Kucherofen Wäschewaschl. mit Gefell gegen bar oder Lebens-mittel abs. Schillingstr. 3, am Lindenhof.

Berich. Fesen zu verkaufen Albrecht-straße 22, Partierre.

Badewanne, gr. Wascht. u. Waschkütle, eis. Bettstelle sehr bill. zu verl. Roonstraße 9, 1 links.

Dübdler-Berläufe

Erstklass. Schneiderin sucht noch Kunden bei bill. Berechnung. Off. u. 177 an Tagbl.-Bl.

Aperte Damenhüte, ar. Ausw., Umarbeiten, Halsieren bill. Bendorff, Morikstr. 40, 1

Zukunftsbentung Stelfens, Saalgasse 38, a. Kochr. R. Taunus

Karten- und Handleskuns Frau Bok, Schierkeim, Str. 26, 2. Nur Damen

zu vermieten. Mit 5 M. Off. u. 172 Tagbl.-Bl.

zu vermieten. Mit 5 M. Off. u. 172 Tagbl.-Bl.

zu vermieten. Mit 5 M. Off. u. 172 Tagbl.-Bl.

zu vermieten. Mit 5 M. Off. u. 172 Tagbl.-Bl.

zu vermieten. Mit 5 M. Off. u. 172 Tagbl.-Bl.

zu vermieten. Mit 5 M. Off. u. 172 Tagbl.-Bl.

zu vermieten. Mit 5 M. Off. u. 172 Tagbl.-Bl.

zu vermieten. Mit 5 M. Off. u. 172 Tagbl.-Bl.

zu vermieten. Mit 5 M. Off. u. 172 Tagbl.-Bl.

zu vermieten. Mit 5 M. Off. u. 172 Tagbl.-Bl.

zu vermieten. Mit 5 M. Off. u. 172 Tagbl.-Bl.

zu vermieten. Mit 5 M. Off. u. 172 Tagbl.-Bl.

zu vermieten. Mit 5 M. Off. u. 172 Tagbl.-Bl.

zu vermieten. Mit 5 M. Off. u. 172 Tagbl.-Bl.

zu vermieten. Mit 5 M. Off. u. 172 Tagbl.-Bl.

zu vermieten. Mit 5 M. Off. u. 172 Tagbl.-Bl.

zu vermieten. Mit 5 M. Off. u. 172 Tagbl.-Bl.

zu vermieten. Mit 5 M. Off. u. 172 Tagbl.-Bl.

zu vermieten. Mit 5 M. Off. u. 172 Tagbl.-Bl.

zu vermieten. Mit 5 M. Off. u. 172 Tagbl.-Bl.

Gebrauchtes guterhalten. Herren-Radrad zu kauf. gef. Angeb. an A. Kieffer, Singerstraße 15.

Gebrauchte Rolle oder Wagen zu kaufen gesucht Saalgasse 20, 2. St. r.

Schneider-Bügelosen, gebr. evtl. m. Eisen, zu kaufen gef. Off. m. Preis u. 3 177 an Tagbl.-Bl.

Unterricht Geb. Franzise erl. ardl. Unterricht in l. Mutter-sprache. Billigster Preis. Föve.

Adelheidsstraße 17, Stb. 2

Geschäftl. Empfehlungen Umsüge, Transporte Fernfahrten mit 2 1/2-L. Lieferwagen. Will. Nord-straße 4, Tel. 23147.

Umzüge, Transporte billigst. Waggonausladung u. auf Stunde. Weimer, Lubowigstraße 6, Telefon 22614.

la Vervielfältigungen und alle maschinenschriftl. Arbeiten erled. rasch, preiswert und diskret

Schreibbüro Lang Karstraße 5 Tel. 23061

Felle w. mod., ausgeh. u. gefüttert. Damenhüte umgearb., fallon. v. 1.50 an. Gr. Ausw. Musterh. b. Friedrichstr. 41, 1. Et. Kein Laden.

Klavier-Stimmen Harmonium, Phonola Reparaturen.

S. Frens, Klavierbauer, Wehndstraße 20, Telefon 27426.

Erstklass. Schneiderin sucht noch Kunden bei bill. Berechnung. Off. u. 177 an Tagbl.-Bl.

Aperte Damenhüte, ar. Ausw., Umarbeiten, Halsieren bill. Bendorff, Morikstr. 40, 1

Zukunftsbentung Stelfens, Saalgasse 38, a. Kochr. R. Taunus

Karten- und Handleskuns Frau Bok, Schierkeim, Str. 26, 2. Nur Damen

zu vermieten. Mit 5 M. Off. u. 172 Tagbl.-Bl.

zu vermieten. Mit 5 M. Off. u. 172 Tagbl.-Bl.

zu vermieten. Mit 5 M. Off. u. 172 Tagbl.-Bl.

zu vermieten. Mit 5 M. Off. u. 172 Tagbl.-Bl.

zu vermieten. Mit 5 M. Off. u. 172 Tagbl.-Bl.

zu vermieten. Mit 5 M. Off. u. 172 Tagbl.-Bl.

zu vermieten. Mit 5 M. Off. u. 172 Tagbl.-Bl.

zu vermieten. Mit 5 M. Off. u. 172 Tagbl.-Bl.

zu vermieten. Mit 5 M. Off. u. 172 Tagbl.-Bl.

zu vermieten. Mit 5 M. Off. u. 172 Tagbl.-Bl.

zu vermieten. Mit 5 M. Off. u. 172 Tagbl.-Bl.

zu vermieten. Mit 5 M. Off. u. 172 Tagbl.-Bl.

zu vermieten. Mit 5 M. Off. u. 172 Tagbl.-Bl.

zu vermieten. Mit 5 M. Off. u. 172 Tagbl.-Bl.

zu vermieten. Mit 5 M. Off. u. 172 Tagbl.-Bl.

zu vermieten. Mit 5 M. Off. u. 172 Tagbl.-Bl.

zu vermieten. Mit 5 M. Off. u. 172 Tagbl.-Bl.

zu vermieten. Mit 5 M. Off. u. 172 Tagbl.-Bl.

zu vermieten. Mit 5 M. Off. u. 172 Tagbl.-Bl.

zu vermieten. Mit 5 M. Off. u. 172 Tagbl.-Bl.

Tüchtige Schneiderin in u. aus dem Hause u. 2 147 an Tagbl.-Bl.

Damenhüte werden flott u. leid. neuesten Modellen gearbeitet. Anfertigung von Pelzstrawatten. Änderungen sch. v. 1.50 an. Taunusstraße 23.

Massage Bahnhofstraße 22.

Heiraten Gebildet. sehr verm. Dame, Ende 20er Jahr. a. gut. Fam., ev. nam. u. horkliebend, tüchtig. Haushalt, möchte in dem. Beamten od. Herrn in sicherer Stellung heirat. können lerne. Wäsche u. Möbelausstattung vorhanden. Interessent bei Bild u. Lebenslauf zu zufügen. Strengste Dis-zipline. Da Papiere zurückgefordert werden u. R. 175 an Tagbl.-Bl.

Gelbjinjertent Gebild. sehr verm. Dame, Ende 20er Jahr. a. gut. Fam., ev. nam. u. horkliebend, tüchtig. Haushalt, möchte in dem. Beamten od. Herrn in sicherer Stellung heirat. können lerne. Wäsche u. Möbelausstattung vorhanden. Interessent bei Bild u. Lebenslauf zu zufügen. Strengste Dis-zipline. Da Papiere zurückgefordert werden u. R. 175 an Tagbl.-Bl.

Tüchtige Geschäftsfrau (Wwe.), mit 20j. tauch. geb. Tochter, sucht Tätig-keit zu übernehmen. Laden- u. Büro-Einrichtung. In-gesamt werden. Offert. unter 3 177 an Tagbl.-Bl.

Oberlehrer! Gemüthlicher Stammh. Samstag, 12. Nov., ab 8-10 Uhr. Hauptabmt (Vordersimmer). Grabnisi, Groll, Nadas, Schindler

Privat-Autovermietung Billige Berechnung. Telefon 28584.

Gutes Klavier zu vermieten. Mit 5 M. Off. u. 172 Tagbl.-Bl.

zu vermieten. Mit 5 M. Off. u. 172 Tagbl.-Bl.

zu vermieten. Mit 5 M. Off. u. 172 Tagbl.-Bl.

zu vermieten. Mit 5 M. Off. u. 172 Tagbl.-Bl.

zu vermieten. Mit 5 M. Off. u. 172 Tagbl.-Bl.

zu vermieten. Mit 5 M. Off. u. 172 Tagbl.-Bl.

zu vermieten. Mit 5 M. Off. u. 172 Tagbl.-Bl.

zu vermieten. Mit 5 M. Off. u. 172 Tagbl.-Bl.

zu vermieten. Mit 5 M. Off. u. 172 Tagbl.-Bl.

zu vermieten. Mit 5 M. Off. u. 172 Tagbl.-Bl.

zu vermieten. Mit 5 M. Off. u. 172 Tagbl.-Bl.

zu vermieten. Mit 5 M. Off. u. 172 Tagbl.-Bl.

zu vermieten. Mit 5 M. Off. u. 172 Tagbl.-Bl.

zu vermieten. Mit 5 M. Off. u. 172 Tagbl.-Bl.

zu vermieten. Mit 5 M. Off. u. 172 Tagbl.-Bl.

zu vermieten. Mit 5 M. Off. u. 172 Tagbl.-Bl.

zu vermieten. Mit 5 M. Off. u. 172 Tagbl.-Bl.

zu vermieten. Mit 5 M. Off. u. 172 Tagbl.-Bl.

</

neiderin  
m Hause  
Tagbl.  
enbüte  
u. schid  
Modellen  
Anfertiga.  
en. —  
ch. n. 1.50  
straße 23.

sag  
raße 22.

aten

nerent

ehr verm.  
Der Tag  
co. nah  
id. tüchtig  
möchte  
kamen  
erer Stelle  
nnen lern  
öbelausste  
eressent  
enslauf  
ngte Die  
a Papiere  
werden  
Tagbl.

edenes

chäftsfran  
201. kann  
lucht Bille  
n. Laden  
lung  
n. Offizi  
an Tagbl

leifer!

Stammtil  
Nov. ab  
auptabab  
r).  
iti. Groß  
Schindler  
vermie  
rechnuna.  
28584.

klavier

MI. 5 M  
2 Tagbl.  
beizung  
aghe 38.  
Launust  
nd  
eschem  
Schersteine  
ur Damen

## Der Bullerjahn-Prozess.

Der letzte Verhandlungstag in Berlin.

Berlin, 9. Nov. Auch zu Beginn des letzten Berliner Verhandlungstages im Bullerjahn-Prozess blieb die Öffentlichkeit zunächst wegen Gefährdung der Staatsicherheit ausgeschlossen, da immer noch die Frage erörtert wird, ob Bullerjahn tatsächlich Kenntnis von wichtigeren geheimzuhaltenden Lagern besaß, die nicht verraten worden waren.

Nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit äußert sich Oberstleutnant Dühring als sachverständiger Zeuge über die bei den Berlin-Karlsruher-Industriewerken von der interalliierten Kontrollkommission beschlagnahmten Materialien. Bei Schilderung des gesellschaftlichen Verkehrs der ausländischen Offiziere in Berlin erwähnt der Zeuge, daß in einem der englischen und amerikanischen Klubs auch Herr von Contard verkehrt habe.

Die Vernehmung des Zeugen Fischer drehte sich um die Vorgänge bei der britischen Kontrolle der interalliierten Kommission. Fischer erzählte, daß Leutnant Jost auf einen der Schränke zugegangen sei und dessen Öffnung verlangt habe. Fortföhender: „Er soll gesagt haben, man möge ihm den Schrank Nr. 15 öffnen. Daraus schließt man, daß ihm diese Nummer vorher mitgeteilt worden sei.“ Zeuge Fischer: „Das ist kaum denkbar; denn in den anderen Schränken waren ja dieselben Sachen, wie im Schrank Nr. 15. Er hat vielleicht die Nummer nur genannt, weil er gerade davor stand, und sie sah.“

Zeuge Oberstleutnant Dühring: „Ich glaube, eine Erklärung dafür zu haben, warum der fremde Offizier den Schrank mit der Nummer 15 bezeichnete, den er geöffnet haben wollte. Die Schränke sehen alle gleich aus. Er mußte also befürchten, man werde ihm einen Schrank öffnen, in dem nichts Verdächtiges enthalten war. Deshalb hat er vielleicht vorsichtigerweise eine bestimmte Nummer angegeben. Das ist bei solchen Kontrollen üblich.“

Sodann wurde Bullerjahns Drohung, die im ersten Prozess ein wichtiges Indiz war, zu klären versucht. Fischer gab an, Bullerjahn habe gesagt, es sei ein Skandal, ihn wegen einer solchen Lappalie in dieser Weise zu verdächtigen, obwohl er doch Vertrauensmann sei und allerhand wisse. Wenn er sich revanchieren hätte wollen, so könnte man doch von den Zollschleibern und anderen Dingen erzählen. Man könnte sogar den Franzosen etwas von den vorhandenen verbotenen Waffenvorräten sagen. Man könnte es den Herren anstreichen.

Im übrigen, so fügte Fischer hinzu, sei es möglich, daß Bullerjahn, wie er jetzt behauptet, auch gesagt haben könne: „Wenn man dum genug dazu wäre.“ Mit dieser einschränkenden Bemerkung will Bullerjahn gesagt haben wollen, eine Mitteilung von dem Vorhandensein verbotener Waffenvorräte sei etwas, was man nicht machen dürfe. Der Zeuge erklärt weiter, er habe Bullerjahns Drohungen nicht ernst genommen. Bullerjahns Abwesenheit bei der großen Revision habe ihn gewundert. Oberstleutnant Dühring hatte den Eindruck, daß Bullerjahn bei der großen Revision zu wenig Interesse gezeigt habe. Direktor Gebauer meint, er hätte sich auf alle Fälle ins Lager begeben, wenn er einen Posten wie Bullerjahn besetzt hätte. Bullerjahn wendet ein, er habe geradezu darauf gewartet, gerufen zu werden, und im übrigen in dieser Zwischenzeit sich damit beschäftigt, noch während der Anwesenheit der Kommission geheimzuhaltende Gegenstände fortzuschaffen.

Lagerverwalter Klemas erklärte, außer der Direktion, Bullerjahn und ihm selbst hätten nur noch drei vertrauenswürdige Arbeiter einen vollständigen Überblick über die Bestände seines Lagers gehabt. Allerdings hätten alle Arbeiter von gewissen Materialien gewußt, die später von der Kontrollkommission als verboten betrachtet wurden, während man sie bisher als erlaubt angesehen habe. Auch

diesen Zeugen gegenüber hat Bullerjahn die Äußerung getan: „Den Herren werde ich es schon anstreichen.“ Der Zeuge bezog diese Drohung auf Differenzen Bullerjahns mit einzelnen leitenden Herren der Firma.  
Die Verhandlung wird Freitagvormittag in Leipzig fortgesetzt.

## Ein mysteriöser Hochstapler.

Päpstlicher Graf und Waffenschleiber.

Unter härtestem Andrang des Publikums begann in Freiburg der Prozess gegen den am 13. September 1887 in Baden-Baden als Friedrich Burkhart geboren, verschiedenen und wiedervertateten, wohnsitz- und staatenlosen päpstlichen Grafen Friedrich Karl Wilhelm v. Colorado wegen Betrugs und anderer Delikte. Mitangeflaggt sind der am 5. August 1887 in Frankfurt a. M. geborene und dort wohnhafte Schriftsteller und Kunstmaler Maximilian Raffette und der am 18. Juli 1885 in Berlin geborene und dort wohnhafte Schriftsteller Arthur Schmalke. Colorado wurde in Freiburg im Juli im Hotel „Jähringer Hof“ auf Veranlassung des Hotelbesizers festgenommen, da er sich dort verdächtig gemacht hatte. Die Untersuchung gegen ihn ergab, daß ein internationaler Hochstapler ersten Ranges gefaßt worden war, der mit seinen Betrügereien nicht nur Deutschland und die Schweiz, sondern sogar den Balkan und halb Vorderasien unsicher gemacht hat. Der erste Verhandlungstag diente der Aufhellung der außerordentlich mysteriösen Persönlichkeit des Angeklagten, der von sich behauptet, von dem berühmten Geschlecht der Burkharding abzustammen, die schon im 10. Jahrhundert eine bedeutende historische Rolle gespielt haben. Auch jetzt noch versucht der Angeklagte, seine Person in ein geheimnisvolles Halbdunkel zu stellen, und seine Aussagen, die er durch zahllose Dokumente zu belegen bestrebt ist, dienen mehr der Verschleierung als der Enthüllung seiner Person. Fest steht lediglich seine Adoption durch den reichsunmittelbaren Grafen Colorado und seine Ernennung zum päpstlichen Grafen und päpstlichen Geheimkammerer. Aus rein religiösen Motiven will Colorado vor dem Kriege in Monaco zum Katholizismus übergetreten sein. Unter Tränen gibt er an, vom Heiligen Stuhl die Genehmigung erhalten zu haben, überall in der Welt den Grafentitel zu führen. Im Vatikan sei er für Deutschland und Österreich im Kriege in diplomatischer Mission tätig gewesen. Zur Zeit seiner Verhaftung befand sich Colorado in bedrängten Vermögensverhältnissen, wie die Erhebungen der schweizerischen Behörden ergaben. Der Angeklagte ist aber anderer Meinung. Er habe große Augenstände. So will er unter anderem Millionenbeträge aus einem Erbschaftsvertrag, der 27 Erben des ehemaligen Sultans Abdul Hamid, des letzten Herrschers der Türkei, umfaßt, zu beanspruchen haben. Dieser Erbschaftsvertrag sei sogar im Friedensvertrag der Ententemächte mit der Türkei fixiert worden. Im Augenblick seiner Verhaftung stand der Angeklagte vor dem unmittelbaren Abschluß eines Waffenschleibungsgeschäftes von Mittelmännern der schweizerischen Regierung mit dem Bizetkönig Feisal vom Irak, der für den Irak 20 000 ausgerangierte Gewehre der schweizerischen Armee mit Munition kaufen wollte. Die Provisoren Colorados hätte bei diesem Geschäft 300 000 Fr. betragen. Außerdem, so erklärte Colorado, hätte er von seiner ersten Frau, einer amerikanischen Millionärin, jede beliebige Summe erhalten können, wenn er seine jetzige Frau verlassen würde und seiner Tochter aus erster Ehe den Grafentitel verschaffen würde. Von König Nikolaus I. von Montenegro habe er die Genehmigung zur Führung folgender Titel erhalten: Herzog von Albana, Waldsee und Hohenbaden, Markgraf von Röhren und Graf von Istrien. Die Urkunden hierfür konnte Colorado vorweisen. Während der Verhandlung wurden vom Vorsitzenden eine Reihe von Urkunden vorgelesen, wonach Colorado Dr. jur., Dr. der Diplomatie, Dr. des internationalen Rechts und der Diplomatie und Professor amerikanischer Universitäten

ist, ferner ist er von der Akademie Montebale in Paris Chevalier II. Klasse. Colorado ist ferner Generalsekretär der Weltfriedensliga in Genf und als solcher Vertreter im Völkerbund. Von einem Wappenkönig in Spanien ließ er seine verschiedenen Wappen prüfen und zu Recht befinden.

\* Die Klage der Ballettlesin. Bekanntlich klagt die Ballettlesin Alida A. wider den preussischen Justiz bezw. das ehemalige Wiesbadener Staatstheater auf Schadenersatz. Eine während der Vorstellung erlittene Verletzung hatte eine Blutvergiftung und schließlich die Amputation eines Beines zur Folge. Vor der Zivilkammer des Landgerichts wurde die frühere Ballettmeisterin und die Klägerin vernommen. Die Zeugin konnte sich nicht mehr entsinnen, daß die Klägerin ihr die Verletzung gemeldet hätte. Die Klägerin sei eine gute Schülerin gewesen, auf die man große Hoffnungen setzte und die nach Abschluß ihrer Elevenzeit auf Anstellung am Stadttheater in Mainz rechnen konnte. Die Klägerin Alida bekundete, sie hätte der Ballettmeisterin am Abend beim Schminken gesagt, daß sie am Bein sich schmerzhast verletzt habe. Diese aber habe erwidert, sie solle sich schminken, die Schminke sei giftfrei. Die Kammer beschloß, in Kürze eine Entscheidung zu verkünden.

\* Sie müssen wieder auseinander. Die Große Frankfurter Strafkammer hatte einen eigenartigen Fall von strafbarer Eheschließung zu verhandeln. Ein Zeitungsvorläufer hatte die Tochter seiner geschiedenen Frau geheiratet. Das Mädchen stammte aus der ersten Ehe der Frau, die gleichfalls geschieden worden war. Es war in Fürsorgeerziehung groß geworden, und hatte weder seinen wirklichen noch seinen Stiefvater kennen gelernt. Erst als auch die zweite Ehe der Mutter geschieden war, machte es die Bekanntschaft seines Stiefvaters, verliebte sich in ihn und die beiden gingen eine sehr glücklich gewordene Ehe ein. Die Sache kam zur Kenntnis der Staatsanwaltschaft, die nach dem Gesetz, das in allen Fällen von Beziehungen zwischen Verwandten in auf- und absteigender Linie angewandt wird, Anklage erhob. Das angeklagte Paar erklärte kategorisch, nicht mehr auseinanderzugehen. Das Urteil lautete gegen den Ehemann auf drei Monate zwei Wochen, gegen die junge Frau auf einen Monat Gefängnis. Bewährungsfrist wurde zugewilligt. Der Vorsitzende versuchte den Verurteilten klar zu machen, daß die Ehebeziehungen nicht mehr aufgenommen werden dürfen.

\* Ein Jahr Zuchthaus wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt. In Landau wurde vor der Großen Strafkammer des Landgerichtes eine Anklage wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt behandelt, die zum ersten Male in der Pfalz auch die Strafandrohung nach der Rotverordnung vom 9. August über politischen Terror zur Anwendung brachte. Dabei ist bemerkenswert, daß es sich nicht um einen politischen Fall handelte. Der Angeklagte, der 25jährige Dienstmann D. aus Landstuhl, hatte einen Polizeibeamten, der ihn wegen Übertretung der Verkehrsvorschriften fästern wollte, angegriffen und verletzt. Das Urteil lautete auf ein Jahr Zuchthaus.

\* Sechs Monate Gefängnis für Frau Jürgens. In dem Prozess gegen Frau Marie Jürgens, die geschiedene Gattin des Kammergerichtsrats Jürgens, wurde heute das Urteil gefällt. Frau Jürgens wurde wegen fortgesetzten Betruges zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Das Gericht erteilte ihr jedoch eine dreijährige Bewährungsfrist. Der Haftbefehl wurde aufgehoben. Frau Jürgens war, wie bekannt, wegen einer Reihe von Kreditfälschungen unter Anklage gestellt worden. Sie hatte, trotzdem ihr nur eine monatliche Alimentation von 250 M. zur Verfügung stand, Einkäufe gemacht, die in keinem Verhältnis zu ihrer Vermögenslage standen. Sie nahm Kleider, Teppiche, Seidenstoffe usw. auf Kredit und verschwand in einer Anzahl von Fällen, daß sie von ihrem Gatten getrennt lebte und daher von seiner Seite eine Bezahlung der Rechnungen nicht zu erwarten war.

Beim Nachfüllen von **MAGGI** Würze verlangen Sie von Ihrem Händler auch



Auch auf andere MAGGI-Erzeugnisse, wie MAGGI-Suppen und MAGGI-Fleischbrühwürfel, gibt es Gutscheine

In allen hiesigen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Wenn du noch 30 Pfennig hast . . .

Und drückt dich dann die schwere Last, Quält dich der Husten Tag und Nacht Wird Linderung dir schnell gebracht Durch **Hustenbonbons**; hole sie

aus **Monsieurmanns Droge** (Ecke Bismarckring und Dotzheimer Straße) 1246

Feinste **Molkerei-Butter** Pfund 1.38

**M. Wolfarth**, Karlstraße 7, Tel. 24945.

**Rindswürstchen**

nur von **JOS. STERN** Mauergasse 21.

**Matulatur**

oben im Tagbl.-Verlag, Schalterhalle rechts.

Das **„Wiesbadener Tagblatt“**

ist in folgenden

**Rheingauorten**

direkt zu beziehen durch die **Tagblatt-Träger** in

- Ober- und Niederwalluf:** Magdalena Zell, Niederwalluf, Pflanzweg 10.
- Eltville:** Magdalena Fittler, Rosengasse 10.
- Riedrich:** Auguste Müller, Unterstraße 27.
- Erbach:** Margarete Schmidt, Markt 11.
- Hattenheim:** Johanna Stahner, Hauptstraße 2.
- Deßlich, Mittelheim, Winkel:** Elisabeth Moos, Deßlich, Dillmannstraße 7.
- Geisenheim:** Wendelmin Christ, Klausstraße 10, 1.
- Rüdesheim:** Seb. St. Riffel, Langstraße 9.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

1a. Aufnahm. und Vergrößerung. bill. **Kirchgasse 11.** Hof-Fotogr. **Kurz-Rock.**

**Parkett wie neu!**

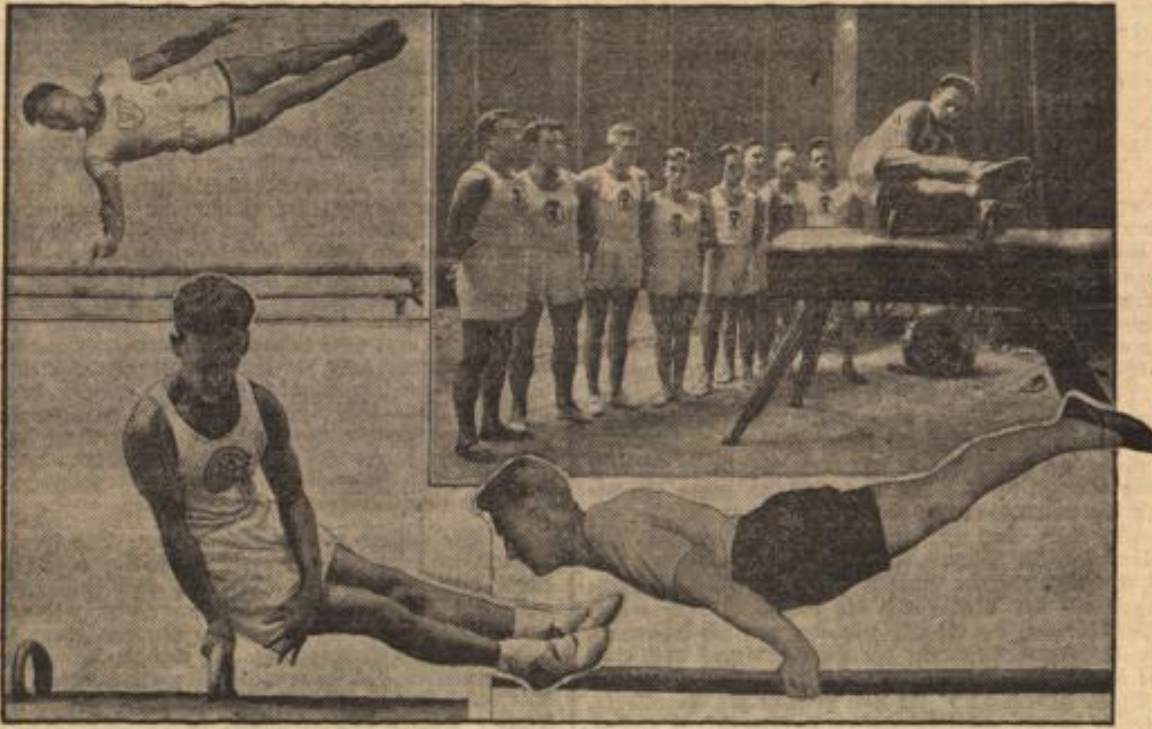
Elektrischer Bohner spant, scheuert, poliert. Leihweise einen halben Tag 3 M. 1 Tag 5 M., evtl. mit Bedienung. **H. Heraeus & Co.,** Taunusstraße 9, gegenüber d. Kochbrunnen. Tel. 28941

**Israel. Gottesdienst**

**Israel. Kultusgemeinde.** Synagoge Röhrenberg. Freitag, abds. 4.30 Uhr. Sabbat, morgens 9 Uhr. nachm. 3 Uhr, abends 5.35 Uhr. Rosentags, morgens 7.15 Uhr, abds. 6 Uhr.

**Israel. Kultusgemeinde.** Synagoge Friedrichstr. 33. Freitag, abends 4.30 Uhr. Samstag, morgs. 8.15 Uhr. Bortag 10 Uhr. Jugendgottesdienst 3 Uhr, nachmittags 3.30 Uhr, abds. 5.35 Uhr. Rosentags, morgens 7 Uhr, nachm. 4.30 Uhr.

# Sport und Spiel.



Zur deutschen Kunstturn-Meisterschaft in Berlin.

Vorbildlich ausgeführte Übungen an Pferd und Barren. Die besten Geräteturner aus ganz Deutschland werden sich am 12. und 13. d. M. in Berlin treffen, um die diesjährigen Meister in den einzelnen Übungen festzustellen.

## Fußball.

### Schottland schlägt England 3:0 (1:0).

In Manchester wurde am Mittwochnachmittag der Fußball-Ländertampf England gegen Schottland ausgetragen. Vor 30 000 Zuschauern kamen die Schotten zu einem klaren 3:0-Sieg, nachdem schon bei Halbzeit eine 1:0-Führung feststand. Die schottische Stürmerreihe war weit schneller als die der Engländer. Napier brachte die Schotten noch vor dem Wechsel durch ein Tor in Führung. Nach der Pause versuchten die Engländer, verschiedentlich durchzubrechen, konnten aber kein Tor erzielen, während die Schotten noch zweimal erfolgreich waren. Mit 3:0 sicherte sich Schottland den Endsieg.

### Zwei süddeutsche Mannschaften in Frankreich.

Am Freitag, 11. November, der als Waffenstillstandstag in Frankreich gefeiert wird, finden zahlreiche Fußballspiele statt. Auch zwei süddeutsche Mannschaften sind den Einladungen französischer Vereine gefolgt und treten am Freitag und auch am kommenden Sonntag zu Freundschaftsspielen an.

Die Sportfreunde Ehlingen weisen am Freitag in St. Briene (Bretagne), wo sie gegen Stade Briochin Briene antreten, während am Sonntag ein Spiel in Montbéliard (bei Belfort) gegen den F.R. Sochaux geplant ist. — Auch der F.R. 1893 Hanau leidet einer Einladung des französischen Ministerpräsidenten Folge und spielt am Freitag in der Heimat Herriots, Lyon, gegen eine Auswahl des Departements Rhône. Auf der Rückreise treten die Hanauer dann in St. Etienne gegen die A.S.S. an. — Der Verband hat in Anbetracht der Wichtigkeit dieser internationalen Begegnung das Meisterschaftsspiel am kommenden Sonntag zwischen VfR. Friedberg und F.R. 1893 Hanau abgesetzt.

Vienna Wien wird über die Weihnachts-Feiertage wieder eine Fußball-Reise unternehmen und dabei auch in Saarbrücken ein Gastspiel absolvieren. Die Wiener werden dann weiter nach Luxemburg fahren und auch dort ein Spiel austragen.

Dem Beispiel vieler bekannter Fußballspieler folgend, will jetzt auch der mehrfache Internationale der Schalker, Kuzorra, einen Lehrgang an der Hochschule für Leibesübungen in Berlin absolvieren, um sich den Titel Sportlehrer zu erwerben.

## Radspport.

### Start des 28. Berliner Sechstagerrennens.

Der Berliner Sportpalast hatte am Mittwochabend zu den Einleitungsläufen einen recht guten Besuch erhalten. Zum Austrag gelangten zwei Läufe über je 25 Kilometer für Amateure und Berufsfahrer. Schon bei den Amateuren ging es hoch her. Im toten Rennen kamen Payerl vom Post-SV. und Kretzer-Charlottenburg durchs Ziel. Das übrige Feld war von den beiden Fahrern überrundet worden. In 35:17 Minuten legten die Sieger die 25 Kilometer zurück. Bei den Berufsfahrern wurde das Rennen gleichfalls durch Überrundung entschieden. Rudolf Wolke konnte als Einziger dem ganzen Feld eine Runde abnehmen und in 35:25 Minuten als Erster durchs Ziel fahren. — Nach kurzer Pause wurden die Fahrer zum 28. Berliner Sechstagerrennen vorgestellt. Mit Freude konnte man feststellen, daß auch F. und A., der beim Berliner Sportpressefest so schwer gestürzt war, mit dabei war.

### Harold Lloyd gab den Startschuß.

Bei der Vorstellung der einzelnen Mannschaften bekamen die deutschen Favoriten Schön/Tiech und F. und A. Maidorn den größten Beifall. Viet van Kempen/Bijnenburg dagegen wurden auf Grund ihrer letzten Mißerfolge ausgepöffelt. — Pünktlich um 23 Uhr gab der bekannte amerikanische Filmschauspieler Harold Lloyd den Startschuß ab und Bijnenburg, Maidorn, Siegel, Bresciani, D. Kidel, Kretzer, Broccardo, Becker, Busse, Tieh, Kroll, Maczynski und Schmer nahmen das Rennen auf.

## Vorerst ruhiger Verlauf.

Bis zur ersten Wertung verlief das Rennen recht uninteressant, wenn man von einigen kleinen Ausreißern und Vorkampferläufen absteht. In der ersten Stunde wurden auch nur 40,3 Kilometer geschafft. Spurtstieger waren Kretzer, Thiers, Busse, Bresciani und F. und A. Nach dem letzten Spurt gingen Kroll/Tiech auf und davon, doch wurden sie nach kurzem Kampf wieder eingeholt.

Das Sechstagerrennen in Chicago wurde in der Nacht zum Mittwoch zu Ende geführt. F. und A. gelang es noch, ihren Kundenrückstand aufzuholen und als Sieger hervorzugehen. Auf den vierten Platz kamen Wiffel/Dempfen, während D. Kidel/Grimm den letzten Rang einnahmen.

## Schwimmen.

### Deutsche Erfolge in Barcelona.

Bei dem Internationalen Schwimmfest in Barcelona gab es bei den Herren nur mäßige Leistungen.

Bei den Damen gewann die Magdeburgerin U. Kade das 100-Meter-Freistilswimmen in 1:30,4 Minuten während die Französin Godard im 100-Meter-Freistil in 1:21 Minuten erfolgreich war. Die 4x50-Meter-Freistil-Staffel für Damen wurde von Magdeburg in 2:22 Minuten sicher gewonnen. Im Wasserball besiegte die Französin die Tschechen mit 6:3 (3:1), und Spanien blieb über Lissabon mit 7:1 siegreich. — Auch am zweiten Tag konnten die Damen des 1. Magdeburger Damen Schwimm-Vereins einen Sieg erringen. Im 100-Meter-Krauschwimmen siegte der Spanier Sabate in 1:04,2 Minuten, die 1500 Meter gewann der Italiener Perenti in 21:04,2 Minuten. Bei den Damen kam die französische Meisterschwimmerin wieder zu zwei Erfolgen. Im 50-Meter-Kraus schwam sie in 33 Sek., während die 400-Meter-Kraus von Fr. Godard in 6:13 Minuten gewonnen wurden. Im Wasserball schlug Barcelona die Gäste aus Prag mit 4:2 (2:0).

## Schach.

Morgens abend findet die Fortsetzung des Turniers um die Meisterschaft von Groß-Wiesbaden statt. Die fünfte Runde nimmt damit im Gasthaus „Deutsches Haus“, Körnerstraße 7, ihren Anfang. In der letzten Spitzensliste ist der Teilnehmer Bernhöft mit 3 Gewinnpunkten anzugeben. übersehen worden. — Der Schachklub 1926 erwartet am Samstagabend 8 Uhr den Besuch des Münzener Schachvereins zur Austragung eines Wettspiels an zehn Brettern. Da dieser durch Zuwachs tüchtiger Spieler bedeutend an Stärke gewonnen hat, werden unsere 1926er einer harten Strauß zu bestehen haben.

## Deutsches Turnen.

Die Fechtabteilung des Turnerbundes Wiesbaden trägt am Samstag, 12. Nov., in der Turnhalle, Schwabacher Straße, einen Freundschaftskampf gegen die Fechterriege des T. V. Rüsselesheim aus. Nach vorhergegangenen Auscheidungsfechten besteht die Herrenmannschaft des Turnerbundes aus den Fechtern Rettengel, Schner, Schmidt und Wendt. Von den Damen treten an: Fr. Ely Bieber, Fr. Bartels und Fr. Feiler. Der Kampf wird in Form eines Mannschaftsturniers in der Waffe Florett ausgetragen. Beginn 20 Uhr.

## Wandern.

### 11. Hauptwanderung des Turn- und Sportvereins „Eintracht“.

Eine Wanderung durch den im farbigen Herbstschmuck stehenden Taunuswald ist ein Genuß. Diesen Eindruck nahmen die Teilnehmer der Schlusswanderung des Turn- und Sportvereins „Eintracht“ erneut mit nach Hause. Besonders stimmungsvoll war der Blick vom Fasanerieweg an Klarenthal und die im roten Weinlaub prangende Fasanerie mit den Wäldern der hohen Wurzel. Der Aufstieg zum Schläferkopf war besonders lohnend, lag doch heller Sonnenschein über den Waldeshöhen und der vieltürmigen Stab. Der Abstieg über raschelndes Laub führte mit wechselnder Durchblicken zum Chausseehaus und in das Weißburger Tal. Die Wanderung bewies so recht, daß die heimatischen Schönheiten längst nicht genügend bekannt sind. Die Schlussfeier in Dohheim gab dem Obmann der Abteilung Gelegenheit den Führern W. Bullmann und Fr. Rindsvogel den Dank auszusprechen und die am Neujahrstag stattfindende Auszeichnungsfest bekanntzugeben.

## Neues aus aller Welt.

### Französische Würdenträger hinterziehen Steuern.

#### Das neueste Glied in der Kette der Finanzskandale.

Großes Aufsehen erregen in Paris Enthüllungen der sozialistischen Tageszeitung „Populaire“. Dort hat man einen großen Steuerbetrug aufgedeckt. Treffen die Angaben des Blattes zu, dann sind in den neuesten Finanzskandal Frankreichs zahlreiche Würdenträger — Senatoren, Offiziere, Edelknechte uim. — verwickelt. Auch hat Frankreich nicht den Stempel der Auro postale überwunden. Noch spricht man immer von den gloriofen Geschäften der berühmtesten Madame Hanau. Es scheint nun, als würde sich der neueste Finanzskandal würdig an die alte Kette der „Panamas“ anreihen. Vorerst hat der Abgeordnete Albertin die Enthüllungen zum Gegenstand einer parlamentarischen Interpellation genommen. Vor allem soll das Finanzministerium bestimmte Auskünfte über den Fall geben.

Es handelt sich bei dem neuen französischen Finanzskandal um folgende Vorfälle: Etwas 2000 Besitzer von Aktien haben sich seit Jahren die Coupons ihrer Aktien durch die Baseler Handelsbank auszahlen lassen. Das brachte ihnen den Vorteil ein, daß sie der 18prozentigen Steuer auf Wertpapiere in Frankreich auswichen. Der Direktor der Baseler Bank brachte jedesmal das Geld persönlich nach Paris und zahlte es den Aktionären an einem verabredeten Orte aus. Auch im französischen Finanzministerium erhielt man bald von diesen Vorgängen, die auf Kosten des Staates geschahen, Kenntnis. Ein Polizeikommissar wurde schon vor längerer Zeit mit der Untersuchung der peinlichen Angelegenheit beauftragt. Es gelang ihm auch in der Tat, die Namen der Kunden jener Baseler Bank festzustellen. Die Kundenliste rief im Finanzministerium das größte Erstaunen hervor. Unter den beinahe 2000 Namen, die da verzeichnet waren, befanden sich zahlreiche Männer, die im öffentlichen Leben Frankreichs eine bedeutende Rolle spielen.

Es ist also verständlich, daß man im Finanzministerium nicht so rasch mit der Sprache herausrücken will. Man mußte Rücksichten nehmen auf die Interessen gewisser Politiker, die in den Fall verwickelt waren. Nachdem jetzt der ganze Skandal an die große Glocke gehängt worden ist, wird man aber nicht umhin können, die Eiterbeule unverzüglich aufzustoßen. Nach den Angaben jenes Pariser Blattes soll der französische Staat bei den Manipulationen der 2000 Patrioten um mehrere Millionen Franken geschädigt worden sein. Die ganze Ausdehnung des Finanzskandals wird man aber erst erfahren, wenn sich das Finanzministerium dazu entschließen wird, alle Rücksichten auf die verdächtigen Männer des öffentlichen Lebens aufzugeben.

25 Personen bei einem Gewitter auf Cuba getötet. Bei einem heftigen Gewitter in den Provinzen Santa Clara und Camaguey sind, wie aus Havanna gemeldet wird, 25 Personen ums Leben gekommen und viele verletzt worden.

Reiche Beute des Landesfinanzamtes Düsseldorf. Im Oktober sind im Landesfinanzamt Düsseldorf, bei der Schmuggelbekämpfung von Grenzaufsichts- und Zollschwundbeamten 1200 Schmuggelfälle aufgedeckt worden. Es wurden dabei insgesamt 26 000 Zigaretten, 4800 Festhater Zigarettenpapier, 4100 Kilogramm Tabak, 1400 Kilogramm Kaffee, 3800 Kilogramm Getreide, 1800 Kilogramm Müllebererzeugnisse und 4000 Kilogramm sonstige Waren beschlagnahmt. Ferner wurden den Schmugglern 182 Fahrräder, zwei Kraftwagen und 14 Kraftwagen, die zur Beförderung von Schmuggelwaren gedient hatten, abgenommen.

Ein Mädchen in Männerkleidung. Am Dienstagabend meldete sich in Herzogenrath eine Anzahl junger Leute als obdachlos. Als ihre Ausweispapiere näher geprüft wurden, stellte sich heraus, daß sich unter diesen Wanderburschen auch ein 23 Jahre altes Mädchen in Männerkleidung befand, welches seinem Kufner nach garnicht den Eindruck eines Mädchens machte. Es trug einen Anzug, Herrenmantel und Mütze. Nach seinen Angaben ist das Mädchen bereits seit sechs Monaten aus dem Elternhaus fort und läuft seinem Verehrer, der sich auch unter den Burschen befindet, nach. Die richtige Kleidung hatte das Mädchen in einem Kaufhaus.

Furchtbarer Tod eines Eindringers. In der Nacht zum Mittwoch explodierte in der Werkstatt eines Schlossers meisters in Hamm i. W. der Schweißapparat. Als der Meister in die Werkstatt eilte, fand er dort einen etwa 29 jährigen Mann mit entsetzlichen Verletzungen sterbend vor. Der Verunglückte, dessen Personalien noch nicht feststehen war mit einem zweiten Manne widerrechtlich in die Werkstatt eingedrungen, offenbar, um den Schweißapparat zu stehlen.

von Gronau in Altkreis gelandet. Der deutsche Weistflieger Wolfgang von Gronau ist am Mittwoch um 16.10 Uhr bei den Dorner-Werken in Altkreis gelandet. Er wurde von dem Erbauer seines Flugzeuges, dem bekannten Ingenieur Dr. Claude Dornier, und anderen Herren der Dornier-Werke begrüßt.

Tod in den Bergen. Die seit dem 30. Oktober vermissten beiden 18-jährigen Lapezlerer Hellmuth Schindler und Franz Pächler aus München wurden am Mittwoch am Westlichen Höllentalammbrüde und den Knappenhäusern im Wettersteinsgebirge tot aufgefunden. Den Verletzungen und dem Umstand nach zu schließen, daß die Leichen noch durch das Seil miteinander verbunden waren, dürfte der Tod durch Absturz über die oberhalb der Fundstelle befindlichen Felswände eingetreten sein.

Anschlag auf die Fernleitung der Reichselektrowerke. Der Polizeipräsident in Berlin teilt mit: In der Wühlheide längs der Bahn Karlsruher-Köpenick wurde ein Anschlag auf die den Reichselektrowerken gehörige Fernleitung entdeckt. Durch eine Sprengstoffladung wollte man den Maßstab der Leitung umlegen, um dadurch den Verkehr auf der Bahn und die Lichtversorgung unmöglich zu machen. Die Anlage läßt klar erkennen, daß als Täter nur sachkundige Leute in Frage kommen können.

Arbeit! Na, dann würde alles wieder anders werden. Aber wird es jemals wieder geerdigt geben? So trüb wie der graue Tag da draußen ist der Duttant.

Donnerstag, 10. November 1932.



Der blaue Anzug

zu Jubiläums-Etagen-Preisen

Auch diese berühmten Spezialqualitäten stehen im Programm des Etagejubiläums! Tausendfach haben sich diese idealen Anzüge in Stoffmaterial, in Paßform und Verarbeitung bewährt!

10% Jubiläums-Rabatt

Untenstehend die Originalpreise! Der Rabattsatz wird an der Kasse in Abzug gebracht!

28.-

Andere Preislagen für blaue Anzüge 40.-, 50.-, 61.-, 72.-

LÖWENSTEIN

Mainz, Bahnhofstraße 13, 1. Etage. Größte Auswahl der Branche am Platze.



Schuhwaren-Groß-Verkauf

neue fescche Modelle enorm billige Preise Schuhhaus Drachmann Neugasse 22 Parterre und 1. Stock.



Spezial-Fischhaus Wolter

Tel. 27453, Begr. 1886 Fischhalle

Ellenbogengasse 12 Die vorteilh. Einkaufsstelle für alle Sorten

Fluß- und Seefische!

Infolge guter Fänge diese Woche auch sehr günstige Preise für Edelfische!

Unter anderem: Gr. Schollen Pfd. 60.-, H. Rotzungen Pfd. 75.-, Zander Pfd. 80.-

Heilbutt blütenw. Fleisch Pfd. fein Abfall 1.00, keine Gräten

Lebend. Karpfen Pfd. 90

Rotfleisch. Galm 5-7 Pfd. Pfd. 7.-

im Ausschmitt Pfd. 7.20

Alles übrige billig!

Für den Abendtisch: Geräucherte Fische

Besonders preiswert: Fettbündige

fett Pfd. 36, billig und gut nur 36, nahrhaft

Marinaden!

Rollmöps, Gelecheringe, Bismarckheringe, Bratheringe

Liter-Doze nur 68

Frische Nordsee-Krabben 1/4 Pfd. 15



Reinigungs-kraftige, milde Lauge

ist die Vorbedingung für eine gute Wäsche. Verwenden Sie deshalb das seit über 50 Jahren in Qualität und Preiswürdigkeit unübertroffene Dr. Thompson's Schwan-Pulver.

Dr. Thompson's Schwanpulver

Zum Bleichen u. Klarspülen der Wäsche Seifex. Paket 14 Pfg.

Zu haben in allen hiesigen einschlägigen Geschäften.

1570

Kinderarzt Dr. Georg Koch

Taunusstraße 14 praktiziert wieder.

Empfehle Hüte weich und schön, Kein Herr braucht ohne Hut zu geh'n: Denn flott und von besonderer Güte Sind Herings 3 Mark 50 Hüte!

Huthaus Hering jetzt: Ellenbogengasse 11.

Todesfälle in Wiesbaden.

- Eduard von Müller, Generalleutnant a. D., 91 J., Röhlstraße 12, † 8. 11.
Margarete Bach, geb. Leiberich, Ehefrau, 45 J., Dopzheimer Straße 126, † 8. 11.
Maria Schreiber, geb. Lang, Bw., 68 Jahre, Adolfsstraße 6, † 8. 11.
Lillette Hechel, geb. Sachs, Witwe, 60 Jahre, Bismarckring 31, † 9. 11.
Franziska Geis, geb. Schmitt, Bw., 71 Jahre, Lahmstraße 16, † 9. 11.

Todesfälle in B.-Biebrich.

- Adolf Greilich, Invalide, Hermannstraße 24, 68 Jahre, † 8. 11.

Danksagung.

Für die wohlthuenden Beweise liebevoller Teilnahme, sowie die vielen Kranz- und Blumenspenden, die uns bei dem Heimgange unseres lieben unvergesslichen Entschlafenen

Herrn Franz Preik

zuteil wurden, sprechen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichen Dank aus.

Im Namen aller Hinterbliebenen: Frau Elisabeth Preik, Ww.

Wiesbaden, den 10. Nov. 1932.

Statt jeder besonderen Anzeige. Unsere gute, über alles geliebte Mutter und Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Frau Wwe. Franziska Geis

wurde uns im Alter von 71 Jahren durch den Tod genommen.

Im Namen der in Trauer Hinterbliebenen: Curt Geis.

Wiesbaden (Klarenthaler Str. 3), den 9. November 1932.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 12. November, vormittags 10.30 Uhr von der Halle des alten Friedhofs, Platter Str., aus statt. — Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen.

Danksagung.

Von allen Seiten durften wir anlässlich des herben Verlustes unseres herzensguten Vaters, Bruders, Schwiegervaters, Großvaters, Schwagers, Onkels und Vettors

Herrn Friedrich Kimmel

wohlthuende Anteilnahme an unserem Leide erfahren, wofür wir innigst danken.

In tiefer Trauer: Else Kappus, geb. Kimmel, Wilhelm Kappus, Luise Birkel, geb. Kimmel, Adolf Birkel, und Enkelkind Friedrich.

Wiesbaden-Biebrich (Wiesbadener Str. 89), Idstein i. Taunus im November 1932.

HOMÖOPATHIE Sprechstunden 10-1, 5-8 ADOLFSALLEE 11.

Billige Krawatten

0.25 0.50 0.65 Neueste Herbf-Deffins 0.75 0.95 1.40 Wiener Herrenmoden Kirchgasse 9.

Glückliche Menschen! Die Ihre Gesundheit nicht dem Pflaster, sondern Arzt und Apotheker anvertrauen. Dessen beiden sind Radiosclerin-Tabletten zur leichten und schnellen Herstellung eines stets frischen, bekömmlichen, wohlgeschmeckten Radiumbromures wohlvertraut bei: Atemnot, Schwindelanfällen, Herzbeschwerden, Schlaflosigkeit, Gicht, Rheuma, Lähme; als Vorbeugung gegen Arteriosclerosis; als beste Bürgschaft für Erhaltung geistiger und körperlicher Energien bis ins hohe Alter. Darum, solange es Zeit ist! RADIOSCLERIN in allen Apotheken erhältl. Prosp. u. Probe kostenlos durch Radiosclerin-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW 68/185



